

## Neues in Kürze.

In einer Kabinettsitzung der mecklenburgischen Staatsregierung wurde der Beschluß gefaßt, während des kommenden Winters den Mindestlohn in Mecklenburg-Schwerin eine regelmäßige monatliche Beihilfe zu geben. Die Richtlinien für die Beseitigung sind in dieser Woche zwischen Regierung und Vertretern der Kommunalbehörden festgesetzt worden.

In vier großen Kundgebungen in Berlin stellte die Wirtschaftspartei folgende Hauptforderungen auf: 1. Rückföhrte zur Durchführung einer Verwaltungsreform. 2. Entlastung der Wirtschaft vom Steuerdruck durch Aufhebung der Einkommensteuer. 3. Verbot der Beamtenwirtschaftsbetriebe und Beamtenentlohnungsgesellschaften.

Der österreichische Bundeskanzler Seipel stellte einer Wordnung von Beamten die Bedingung des Verzichtes auf das Streikrecht der Beamten, ehe er auf die Gehaltsforderungen eingehen könne. Die vorliegende sozialistische Wordnung zog sich darauf zurück und stellte in einem Schreiben die Gegenforderung, daß ausschließlich über Besoldungsfragen verhandelt werde.

Zwischen Ungarn und Jugoslawen ist ein Wirtschaftsabkommen abgeschlossen worden, das u. a. das gemeinsame Auftreten dieser beiden Agrarstaaten auf den mitteleuropäischen Märkten bezweckt.

Der König Alexander von Jugoslawen wird mit seinem Außenminister in dieser Woche in Paris erwartet zur Unterzeichnung des gegen Italien gerichteten französisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages.

Die jugoslawische Regierung hat auf den Schiffswerften der bekannten englischen Firma Armstrong zwei moderne Unterseeboote bestellt.

Die rumänische Zeitung „Kosovci“ meldet, daß die Untersuchung über die Umsturzpläne der Anhänger des Kronprinzen Carol unüberleglich bewiesen habe, daß die ganze Bewegung von Italien finanziert werde.

Nach dem letzten veröffentlichten Bericht über das Budget des französischen Marineministers verlangt die Regierung für das laufende Finanzjahr Kredite in Höhe von 225 Millionen, von denen 1.663.367 Millionen Franken für neue Kriegsschiffe vorgesehen sind.

Der französische Kriegsminister Balmès wird Mitte November England einen Besuch abstatten, und im französischen Institut in London und in Cambridge wissenschaftliche Vorlesungen halten.

Das italienische Kolonialministerium gibt eine neue Monatschrift heraus „Die Mare“, die eine intensive Propaganda für Kolonial- und Mittelmeerfragen zur Aufgabe hat. Die erste Nummer bringt Artikel über die Notwendigkeit eines Kolonialflotten und die Revision der Mandate.

Die Einwohnerzahl der Türkei, ausgenommen Konstantinopel, beträgt nach der letzten Volkszählung etwas über zwölf Millionen. Die Bevölkerung von Konstantinopel wird auf 800.000 bis eine Million geschätzt. Die offizielle Hauptstadt Angora zählt 74.784 Einwohner.

In New York ist nach monatelangen Verhandlungen über die Petroleumkonvention zwischen den amerikanischen, englischen, holländischen und französischen Interessenten ein Kompromiß zustande gekommen. Die Delegierten dieser vier Länder werden die Aktien der holländischen Petroleumgesellschaft, die der Konvention auf die Vollstreckung von der Regierung des Irak überlassen wurde, zu gleichen Teilen untereinander aufteilen.

Bei Schanghai ist ein Aufstand chinesischer Bauern ausgebrochen. Die Aufständischen in Sücht von etwa 4000 Mann sind außerordentlich aufgebracht. Sie wollen es absehen, die holländischen Steuern zu bezahlen. Von Schanghai sind drei Regimenter gegen sie abgeschickt worden.

## Rußland begnadigt 70000 Verbrecher und erläßt den Arbeitern und Bauern die Steuerrückstände.

Die Sowjetregierung hat anlässlich des zehnten Jahrestages der Sowjetrepublik ein Begnadigungsdekret beschlossen, nach dem alle zum Tode Verurteilten zu zehn Jahren Gefängnis begnadigt werden sollen und alle Arbeiter und Bauern, die bis zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt sind, sofort freigesetzt werden. Dieser Straferlass soll auch allen bis zu einem Jahr Gefängnis verurteilten Wehrmachtangehörigen gemährt werden. Dies trifft auch für die mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilten G. P. U.-Leute zu. Dieses Amnestie wird 70.000 Gefangene innerhalb eines Monats zur Freiheit bringen.

Von der Amnestie werden jedoch die politischen Gefangenen nicht betroffen.

Den Arbeitern und Bauern werden durch ein anderes Dekret alle Steuerrückstände erlassen. Das Dekret ist so ganz bezeichnend für die Rechtspflege der Sowjetregierung, wie wir sie unläufig auch in dem Beiratsartikel über Sowjetgefangene schilderten. Keine Gnade für die politischen Verbrecher, d. h. diejenigen, die sich aus politischer Überzeugung gegen die „roten Jaren“, die Sowjetdiktatoren vergehen, aber Begünstigung der gemeinen Verbrecher, d. h. derjenigen, die sich gegen das Volk vergehen.

Außerordentlich interessant ist auch der Steuererlass für „Arbeiter und Bauern“ er zeigt, daß die Sowjetregierung trotz ihrer furchtbaren Finanznot nicht wagt, gegen die Bauern (die 95 Proz. der Bevölkerung ausmachen) und keine Kommunisten sind, energisch vorzugehen. Also ein bedeutender Schwächebeweis. Und daß auch den Arbeitern die Steuerrückstände erlassen werden, zeigt daß trotz allen Geredes von der Herrlichkeit des Arbeiterlebens unter der „Diktatur des Proletariats“ die Steuerlasten der Arbeiter doch recht drückend sein müssen, sobald man auch sie nicht einzuziehen wagt.

### Aufzug an das Weltproletariat.

Das Vollzugsamt der kommunistischen Internationale hat anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Sowjetunion einen Aufzug an das Weltproletariat gerichtet, in dem die Arbeitermassen zu neuen Kämpfen gegen die Weltbourgeoisie aufgerufen werden. In dem Aufzug wird behauptet, daß in nächster Zeit ein neuer Weltkrieg ausbrechen werde, der in erster Linie gegen die Sowjetunion geführt werde.

## Reparationsagent und Reichsregierung.

### Schwere Angriffe Parker Gilberts.

Das Memorandum des Generalsagenten für die deutschen Reparationsleistungen, das am 20. Oktober dem Reichsfinanzminister übermittelt wurde, ist nunmehr veröffentlicht worden. In dem sehr umfangreichen Schriftstück führt Parker Gilbert u. a. aus: Das in der Inflation verlorene alte Kapital muß erneuert werden. „In Deutschland bestehen daher für Sparen und für Maßnahmen in Ausgaben eine besondere Notwendigkeit und besondere Beweggründe.“

### Ueber den Dawesplan

heißt es dann: „Tatsächlich häufen sich auf allen Seiten, und zwar in den leistungsfähigsten Monaten immer mehr die Zeugnisse dafür, daß die deutschen Behörden sich längere erweiternde Programme für Ausgaben und Anleihen unter nur geringer Berücksichtigung der finanziellen Auswirkungen ihrer Handlungsweise zur Entwicklung und Durchführung bringen. In zwei Jahren hätten sich die Reichsausgaben um 1700 Millionen erhöht. Ferner lie die Aussicht zu beobachten, in steigendem Maße den Anleihemarkt für öffentliche Zwecke nutzbar zu machen.“

### Der Finanzausgleich

könne „nicht als eine voraussetzende Regelung für das Reich angesehen werden; er biete zu prinzipiellen Einwendungen fundamentaler Art Anlaß“. Zudem habe das Reich Länder und Gemeinden durch das Besoldungs- und das Schulgesetz erneut belastet.

### Die Vorschläge auf Gehaltserhöhungen

selen „in einer Form erfolgt, bei der die höchste Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß sie für die allgemeine Wirtschaft im Reich erhebliche Folgererscheinungen zeitigen werden“. Gilbert bemängelt, daß auch die Ruhegehaltsempfänger berücksichtigt würden und daß man einen wirksamen Versuch zu einer Verwaltungsreform nicht made. Weiterhin äußert Gilbert Bedenken gegen das Kriegsgeldabengeseß und dessen Finanzierung durch die Veräußerung von Vorkriegsschulden der Reichsbahn. Auch die Finanzierung des Schulgesetzes sei noch unklar.

Der deutschen Regierung bleibt es auf Grund des Dawesplanes unbenommen, ihren Staatshaushalt aufzustellen und zu handhaben, und sie handelt durchgehends

### auf eigene Verantwortung.

Gerade diese Freiheit jedoch schließt eine entsprechende Verantwortlichkeit für die natürlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen ihrer Handlung ein. In Erwägung dessen, daß man steigenden Reparationsverpflichtungen nachkommen werde, scheint dies nicht der Augenblick dafür zu sein, dem Etat neue ständige Ausgaben aufzubürden.“ Das Ergebnis

ist ein allgemeines Fehlen tatsächlicher Kontrolle über öffentliche Gelddausgaben und öffentliche Anleihen.

### Ungefunde Finanzwirtschaft

Demzufolge ist in steigendem Maße ein ungefundenes öffentliches Finanzwesen in Deutschland herrschend; und das Geld, welches für die Fortentwicklung der deutschen Landwirtschaft und Industrie so dringend benötigt wird, wird durch Steuern und öffentliche Anleihen von einer Reihe öffentlicher Ausgaben verschlungen, die, ansehend ohne Rücksicht auf den von Deutschland erlittenen Verlust an öffentlichen Kapitalien und auf die dringende Notwendigkeit zur Neuschaffung dieses Kapitals mit Hilfe von Sparanstalt und Vorzicht beim Gelddausgeben, übernommen werden.

Diese Entwicklung, so fährt der Reparationsagent fort, gefährdet die Wirkung der Rationalisierung und führt zu höheren Preisen und zu einer ungünstigen Entwicklung der Handelsbilanz.

In dem folgenden Abschnitt über das Finanzwesen der Länder und Gemeinden behauptet Gilbert eingangs, „daß sie als Ganzes genommen über ihre Mittel leben“.

### Die Kredit- und Währungspolitik

Der Reparationsagent kommt dann auf die Kredit- und Währungspolitik zu sprechen, und wirft den Finanzbehörden vor, durch ihre Tätigkeit der Reichsbank entgegengekehrt, die Finanzlage schwieriger gemacht und zu der Expansion beigetragen zu haben. Die Verwaltung der öffentlichen Mittel durch die öffentlichen Banken habe dahin tendiert, die Autorität der Reichsbank zu verringern und ihr Hilfsmittel zu entziehen, die sie im allgemeinen Interesse der Stabilität der deutschen Währung und Baluta benötigte.

In seiner Schlußbetrachtung stelaert der Reparationsagent seine Kritik bis zu folgender Stellungnahme:

„Vom Standpunkte des Sachverständigenplans aus ist es für Deutschlands Gläubiger nur natürlich, die Empfindung zu haben, daß vernünftige Vorsicht bei der Verwaltung der öffentlichen Finanzen ein notwendiges Element guten Willens darstellt; und es würde nichts Uebertragendes haben, wenn außenländische Beobachter den Schluß ziehen würden, daß die im letzten Jahre befolgte Finanzpolitik nicht im Interesse von Deutsch-

lands Reparationsverpflichtungen auf Grund des Planes gewesen ist.“

## Die Antwort der Reichsregierung.

Die Antwort des Reichsfinanzministers vom 5. November stellt zunächst fest, daß in den Fragenkomplex der Reparationen wichtige staatspolitische Fragen hineinzielen. Es wird davon Kenntnis genommen, daß sich der Reparationsagent nicht für befragt halte, in innerdeutsche Angelegenheiten einzugreifen.

Sobann heißt es: „Auch vom Standpunkte der Gläubigerländer aus kann es nicht ohne Bedeutung sein, ob das Deutschland, von dem die Leistungen des Sachverständigenplans erwartet werden,

ein Land voller politischer Erregung und voller innerer Unruhe

ist, weil eine Reihe von nach der Ueberzeugung des deutschen Volkes und seiner Regierung lebenswichtigen Fragen nicht oder nicht vollständig gelöst sind. Diese Auffassung bedarf sich auch mit den lebendigen Gedanken des Sachverständigenplans.

Die Reichsregierung hat seit dem Inkrafttreten des Planes alles getan, was in ihrer Macht stand, um den Zahlungen aus dem Plan den Charakter der vertraglich übernommenen Leistung zu erhalten, mit dem Ergebnis, daß keine Leistung unterblieben. Eine Verpflichtung unerfüllt geblieben ist. Die Erprobung des Sachverständigenplans auf gleicher Grundlage weiterzuführen, wird Ziel auch der künftigen Zusammenarbeit zwischen der Reichsregierung und den Finanzern der Gläubigerländer sein müßte.“

Die Spannung der gegenwärtigen Wirtschaftslage sei vornehmlich auf andere Gründe zurückzuführen als auf die Faktoren, die in dem Gilbertmemorandum im Vordergrund ständen. Die Hereinramme erheblicher Auslands kredite sei zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft erforderlich gewesen. Die Höhe der Auslandsverschuldung lie gegenüber der Größe der dafür verpflichtenden Werte und der Produktivität der dafür geschaffenen Anlagen nicht beunruhigend. Die kurzfristige Verschuldung der öffentlichen Hand werde umfassend tonsofidiert werden, und dafür seien im Einvernehmen mit dem Reichsbankepräsidenten Vorbereitungen getroffen.

Was die Handelsbilanz angehe, so wäre die Reichsregierung mit Erfolg bemüht, die Einfuhr durch Steigerung der eigenen landwirtschaftlichen Leistung zu senken, und auf der anderen Seite die Ausfuhr zu steigern. Die Fertigwarenausfuhr, die im Jahresdurchschnitt 1924 noch 332 Millionen betragen habe, sei im September 1927 auf 502 Millionen gestiegen trotz ungünstiger Verhältnisse auf dem Weltmarkt.

Es sei anzudeuten, die Zahl der Arbeitslosen um 1,5 Millionen zu verringern. Die Entwicklung der Konjunktur werde aufmerksam verfolgt und das Handelsvertragsstellen planmäßig ausgebaut. Allerdings zeige sich in den Hauptabgabebieten Deutschlands eine stets steigende Neigung zur Abdrosselung der Einfuhr durch protektionistische Maßnahmen, Gerade für die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft sei die Heranziehung erheblicher Auslandsmittel unumgänglich.

### Klarheit über die Lasten nötig!

Zu dem Kapitel „Entwicklung und Stand der Finanzen“ wird ausgeführt: „Rückkehr zur normalen öffentlichen Finanzabrechnung steht Klarheit über die sich für sie ergebenden Lasten voraus. Sie herbeizuführen, strebt die Reichsregierung seit langem und nachdrücklich an. Hierbei gehören die Lösung der Aufwertungsfragen, die Abklärung der Liquidationschäden und die Besoldungsreform. Dann würden auch die Voraussetzungen für einen dauerhaften Finanzausgleich und für eine Produktivität der deutschen Wirtschaft gegeben sein.“

Die Denkschrift legt dann an die Spitze ihrer Darstellung über die Finanzen des Reiches die Feststellung, daß die gesamten Kriegskosten im Jahre 1927

über 3½ Milliarden

betragen und damit mehr als die Hälfte der gesamten Ausgaben des Reiches ausmachten. Wenn das Reich heute trotz dieser gewaltigen Kriegsalten mit einem Ordinarium von 5,8 Milliarden auskomme, so könne dies keines-

falls eine Haushaltsführung ohne Rücksicht auf die Reparationsverpflichtungen bedeuten.

**Londoner und Pariser Stimmen.**

Die englischen Sonntagblätter beschränken sich einseitig auf die Veröffentlichung von Auszügen aus dem Silbermemorandum und den deutschen Antwort. Kritische Kommentare fehlen wegen der Kürze der Zeit noch, doch kommt in den Ueberschriften, wie z. B. „Kann Deutschland zahlen?“ bereits die etwas unsichere Einstellung zu der ganzen Frage zum Ausdruck.

Die Pariser Presse bespricht einmütig das Memorandum und die deutsche Antwort als Dokumente von größter Bedeutung, ist aber in der Beurteilung im allgemeinen sehr zurückhaltend und je nach der Parteistellung sehr verschiedener Ansicht. Fast durchgängig kommt die Befriedigung über Deutschlands Bereitwilligkeit zum Ausdruck, den Damespan nach bestem Können zu erfüllen.

**Amerikanische Stimmen.**

Aus Newyork wird gemeldet: Das Memorandum Pariser Silberns und die deutsche Antwort bilden die Geneser der amerikanischen Sonntagblätter, die viele Spalten mit Berichten hierüber füllen. Man wird jedoch dem Standpunkt Deutschlands keineswegs gerecht, was bereits in den Ueberschriften und den einleitenden, Deutschlands Finanzgebarung kritisierenden Sätzen zum Ausdruck kommt. Zudem wird das Silbermemorandum im Wortlaut veröffentlicht, während der deutschen Antwort nur wenig Platz eingeräumt wird.

**Einigung der Regierungsparteien zur Beamtenbefoldungsreform.**

In einer von der Deutschen Volkspartei einberufenen öffentlichen Beamtenversammlung in Stuttgart leitete Reichstagsabgeordneter Morawitz mit, daß es zwischen den Regierungsparteien am Freitag hinsichtlich der zur Beamtenbefoldungsreform zu stellenden Anträge zu einer Einigung gekommen sei.

In der Frage der Wohnungszufuhrlöhne werden man u. a. fordern, daß diese an alle lebigen Beamten über 45 Jahre in voller Höhe gezahlt werden. Bezüglich der unehelichen Kinder werden man für Befreiung des bisherigen Zustandes eintrifft. Man werde ferner beantragen, daß in den Fällen eines Scheiterns einseitig wird, die die Eingetragenen des Ehegatten oder Ehegattin und Sinterziehenden in etwa fünfjährige Befreiungsgarantie.

Ueber die tatsächliche Erhöhung der Einkommen äußerte sich der Redner dahingehend, daß man übertriebene Forderungen angeht, der Finanzlage des Reiches nicht helfen dürfe. Sollte die Opposition aber im Reichstage aus agitatorischen Gründen sehr weitgehende Anträge stellen, so werde man in Preußen, wo sich diese Opposition in der Regierung befindet, genau dieselben Anträge stellen.

**„Völkerveröhnung“ und Schule.**

Im Bildungsausschuß des Reichstages wurde der § 1. Abs. 1 des Reichsschulgesetzes, in folgenden Fassung angenommen:

„Die deutschen Volksschulen haben die gemeinsame Aufgabe, die künftige Jugend durch Unterricht auf der Grundlage des deutschen Kulturprinzips im Geiste des völkerveröhnung, der Völkerveröhnung und geistiger Tätigkeit heranzubilden, und sie in Unterweisung und Erziehung der von den Eltern zu stellenden Erziehung (Artikel 120

AB.) zu fähig zu machen und zu Staatsbürgern zu erziehen, die fähig und bereit sind, dem Vaterlande zu dienen.“

**„Lediglich nach dem Parteibuch!“  
Schwere Volksparteiliche Anklagen gegen die Preußenregierung.**

Anlässlich eines staatspolitischen Abends der DVP. in Berlin sprach der Landtagsabgeordnete Buchhorn über die Stellung der Deutschen Volkspartei zur Preußenkoalition und führte u. a. aus:

Wenn immer wieder einmal Verläufe gemacht worden sind, die Deutsche Volkspartei an der preußischen Regierung zu beteiligen, so sind diese gescheitert an der Unfähigkeit der Personalpolitik der preußischen Regierung die ohne Rücksicht auf Fähigkeit lediglich nach dem Parteibuch die Beamtenstellen besetzt. Wir werden die Oppositionsführung, die wir jetzt haben, nach meiner Meinung bis zur Auflösung des Landtages im Herbst 1928 durchhalten. Heute können im Preußischen Landtage Gelebenswerte von Bedeutung nicht erledigt werden, da die preußische Regierung über eine feste Mehrheit nicht verfügt. Landgemeindeordnung, Städteordnung, Verwaltungsreform liegen auf der Straße.

Preußen regiert gegen das Reich, und die Art der Kampfführung gegen das Reich ist Preußen nicht würdig. Auch in künftigen Fragen wird nur nach dem Parteibuch entschieden.

**Blutige Kommunistenzusammenstöße in Berlin.**

Die Kommunisten und der Rote Frontkampferbund veranstalteten am Sonntagmorgen als Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Sowjetrepublik eine Demonstration im Berliner Lustgarten. Die Redner riefen zum Zusammenstoß des Proletariats gegen Kapitalismus und Sozialdemokratie zur Erreichung der proletarischen Diktatur in Deutschland auf.

Eben beim Anmarsch eines Demonstrationstrahls aus Schöneberg war es in der Vorstraße zu einem Zusammenstoß mit der Polizei gekommen, die mit Hilfe des Gummiknüppels die Ordnung wiederherstellen mußte. Zwei Demonstranten trugen dabei leichtere Verletzungen davon, zwei andere, darunter eine Frau, wurden wegen Verletzung der Polizei festgesetzt. Bei der Rückkehr einer kommunistischen Abteilung von der Rundung gelang es Lustgarten kam es am Danienplatz zu schweren Zusammenstößen.

Als Beamte der Schutzpolizei zur Bekämpfung eines Demonstrationstrahls wollten, wurden sie von den Kommunisten umringt, die mit Faustnägeln und Stöcken auf sie einschlugen. Dabei wurden einige Schutzbeamte mehr oder minder schwer verletzt. Der kommandierende Hauptmann wurde von einer großen Hebermasse in den Eingang eines Kaufhauses gedrängt und schwer mißhandelt. Seine Befehle wies mehrere Mitglieder auf. Ein Polizeibeamter gab einen Schuß in die Luft ab, worauf es gelang, die Menge zu zerstreuen.

Eine Stunde später kam es in der Gegend der Martin-Opis-Straße zu einem Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Kommunisten und

Man erinnere sich an die Fälle Belling in Hannover und Schilling in Berlin. Demgegenüber ist es unsere Aufgabe, Aufklärung darüber zu schaffen, welcher Art das Preußen der Zukunft sein wird, wenn nicht die kommenden Wahlen einen Schluss machen mit der Weimarer Koalition.

**Zinsfest in Odenburg.**

Bei den gestrigen Stadtratswahlen des Kreisraates Odenburg erhielt in Odenburg die Einheitsliste (Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Einheitsliste) 15 (1), Sozialdemokraten 7 (7), Zentrum 1 (1), Steuerzahlerklub 3 (0), Sozialdemokraten 10 (8), Kommunisten 2 (2). Dazu treten noch als Vertreter von Landgemeinden ein Vertreter der Gemeinschaftsliste und ein Vertreter der Landbewirtschaftung.

In Rülfringen erhalten Sozialdemokraten 16 Sitze (bisher 14), Bürgerliche Einheitsliste 8 (10), Sozial-nationale Liste 1 (1), Volksrechtspartei 0 (0), Kommunisten 1 (1). In Nörtenhagen 15 Bürgerliche (bisher 18), 16 Sozialdemokraten (12), ein Kommunist (1). — In der Stadt Zeyer entfielen auf die Sozialdemokraten 4 Sitze, auf die Beamtenschaft 3, die Wirtschaftspartei 3, die Bürgerliche Liste 1, die unpolitische Bürgerliche 2 Sitze. — In Arel: Bürgerliche Einheitsliste 7 (bisher 10), Demokraten 2 (2), Angestellte 1 (0), Sozialdemokraten 6 (5), Kommunisten 2 (1), Volksrechtspartei 0 (0).

Die Wahlen sind im ganzen Lande ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug in Odenburg selbst 64 Prozent, in den übrigen Gemeinden bis zu 80 Prozent.

Das Wahlergebnis ist ein neues Warnungssignal für die großen Wahlen des Jahres 1928.

Sozialdemokraten. Nach dem Polizeibericht verurteilten Kommunisten, die Rundgebung der SPD-Anhänger zu fördern. Die Polizei griff ein, wurde aber von den Kommunisten angegriffen, und ein Polizeibeamter mußte von seiner Waffe Gebrauch machen. Dabei wurde ein 20jähriger Kommunist durch einen Brustschuß verletzt.

Für Sonntag waren in Prag große kommunistische Rundgebungen aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums der russischen Revolution geplant. Die Polizei hat alle Veranstaltungen verboten. — Die Tischen sind entzündet Kläger als die Neupreussen.

**Dreifacher Selbstmord junger Kommunisten.**

Am Sonntag spielte sich bei Berlin in Apollon eine blutige Tragödie ab. Drei junge Leute, von denen einer bei der russischen Handelsdelegation tätig ist, schossen sich mit einem Revolver in die Schläfen. Einer war sofort tot, während die beiden anderen in hoffnungslos Zustand ins Krankenhaus überführt wurden. Der Mord der Toten noch nicht festgestellt werden. Sie blühten jedoch in Beziehung zu der politischen Betätigung der 3 junge Leute stehen, die Mitglieder der kommunistischen Partei waren und noch gefest an der Demonstration im Lustgarten teilgenommen hatten. Neben der Rote Frontkampfergemeinschaft hielt sich auch die politische Polizei mit der Auffklärung der Mord.

**Die Belastungsverminderung noch nicht bestätigt.**

Bei den zulässigen Stellen in Berlin liegt bisher noch keine offizielle Mitteilung darüber vor, daß die vorgesehene Verminderung der Belastungsgruppen im Rheinland programmatisch erfolgt ist. Die deutsche Regierung hat eine bezügliche Mitteilung noch nicht zugestimmt erhalten. Nach den bisherigen Veröffentlichungen der amtlichen Stellen scheint es absolut nicht unwahrscheinlich zu sein, daß die vorgenommene Verminderung der Belastungsgruppen nicht programmatisch erfolgt ist.

**Die Landesverräter der „Menschheit“ verhaftet.**

Auf Veranlassung des Oberreichsanwalts ist der erste Redakteur und gleichzeitig Verleger der berüchtigten in Dienst der Franzosen stehenden Zeitschrift „Menschheit“, Roettcher, in Wiesbaden verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anklage wegen Landesverrats. Der Oberreichsanwalt erblickt in den verschiedenen Veröffentlichungen der „Menschheit“ über die Abwicklung vollendeten Landesverrats.

Eine der Verhaftung folgende Hausdurchsuchung hatte den Zweck, die Hintermänner festzustellen. Roettcher wurde durch einen telephonischen Anruf zu einer anstandslos Befreiung mit Frau und Kind nach Berlin befohlen und sofort nach dort verhaftet. Daraufhin wurde er nach Berlin transportiert und dem Untersuchungsgefängnis Moabit zugeführt. Auch der dritte Redakteur der „Menschheit“, Hubert Frank, soll in Haft genommen worden sein.

**v. Britzky ernannt.**

Nachdem am Freitag spät abends die deutsche Botschaft in Washington vom amerikanischen Staatsdepartement verständigt worden war, daß Präsident Coolidge das Aremont für die Ernennung des Botschaftsrates von Britzky zum Botschafter in Washington erteilt habe, ist am Samstag die Ernennung v. Britzky zum Botschafter erfolgt. Im Laufe des Vormittags wurde v. Britzky vom Reichspräsidenten v. Hindenburg empfangen.

**Die Leiden Südtiros's.**

Der kürzlich von den schätzlichen Reichstagen nach Bayern geschickte Bogen Abgeordnete Dr. Reut-Nicolaus sprach in München in der schätzlichen Kreise über das Problem des italienischen Südtirols und im Zusammenhang über die Lage in Südtirol. Er stellte fest, daß der deutschen Bevölkerung dort schlechter als genommen worden sei. Die Deutschen Südtirols hätten heute keine Gemeindeverleiher, keine Parteien, keine Presse, keine wirtschaftliche Organisation mehr. Ihre Beamten seien vertrieben oder entlassen, ihre Schulen befallend worden. Die Gerichtspraxis sei unvollständig, das Eigentum durch Enteignungsbeschlüsse bedroht; die Südtiroler des Südtirols würden auf das schändlichste verstoßen. Eine geradezu unerbittliche Brandanschuldung lasse auf dem Namen Südtirol.

Ein solcher Zustand sei nur möglich, weil der Faschismus aus dem deutschen Volk Stimmen vernähme, die ihn in seiner Politik ermutigten, weil er aus diesen Stimmen den Eindruck nicht ließ der Abneigung, sondern aus der Willenslosigkeit des deutschen Südtirols zu mehr. Ihre Beamten seien nicht nur eine Frage des Südtirols, sondern eine Frage, die die Ehre der deutschen Nation berühre in dem wachstümlichen Willen der Blut- und Kulturgenossenschaft. Es sei eine Forderung unserer Einigung, daß eine Reihe des Südtirols und Südtirols gegen die Behandlung deutscher Südtiroler durch das ganze deutsche Volk gebe.

**Frauen Prinzen, Akteure**

„Was haben Sie?“ dachte Herr, Da fiel sein Blick auf etwas Dunkles auf dem Schnee. Er schaute sich. Im Nu hoben die Hunde furchig gebauert davon. Einen Augenblick hand der Mann wie festgeraten. Dann rakte er an die Vorderseite der Hütte, sich reichend durch den Schnee wühlend. Er lugte mit angestrübten Augen. Er war fort! Der Baum war fort! Die alte Birke war fort, in deren hoher Ästern die Provanalände verstaubt hatte, als Eisfalten und zur Sicherung vor den Hund. Die Traugewölbe der Kahlströme lag vermischt vor ihm offen. Der Blizhag hatte den alten Baum entwurzelt, die Hunde hatten sofort ihre Gelegenheit ergriffen, hatten die drei schwärzen Säue hinter die Hütte geschleppt — daher ihr Gebell — und hatten in ihrer ausgehungerten Tier die Wurzeln für Monate bis auf die Erde aufgefressen. Was übrig geblieben war, hielt er als Astes in der Hand. Er wühlte alles in Sekunden. Und doch schleppte er sich zu der Stelle, an der die Birke gestanden hatte und schleuderte aus verzweigten Kräfte den Schnee zur Seite. Er arbeitete, daß ihm der Schnee auf der Stirn geflocht. Tief in der Schneehölle, die er erschloß, fand er den Baum, fand er die Wägel. Sie war leer. Er stolzte zurück hinter die Hütte. Die Hunde hatten sich wieder eingefunden. Jauch und vollgefressen lagen sie da. Doch konnte sie ihnen kommen lassen, rissen sie aus. Sie konnten sehr wohl ihren Frevel. Wänterbrannt schleuderte die Schmelze in den erstickenden Tierhaufen. Ein Schmerz gebauert lag auf. Sie nannten weiter. Zwei Hinken liefen auf. Er suchte nicht weiter. Er kannte nun diese Wänterhölle und ihre ausgehungerte Freiheit. Die Hunde liebten ihren Krümen zurück. Er fand und mußte; das war die Vernichtung. Das war der Untergang. Das war der Hungertod in dieser weiten, toten Welt. Dampfang wälzte er zum Eingang der Hütte. „Was ist hier?“ Ichrie Mae erschrocken, als sie seine grammerzöneren Züge sah. „Die Hunde haben den ganzen Provanal gefressen.“ Sie schaute auf und fiel auf das Lager zurück. Auch sie wühlte sofort, das war ihr Todesurteil. Er ging mit heißen Gelenken zu seiner Streu und schloß dort nieder. Seitenlang erfüllte die Hütte aus ihr schwermütigen. Dann hob sie das Gebell. Es war wie ein noch endlose Schrei — nun!“ Die Worte klangen höflich wie in einer Totengruft. Da ermannte er sich. „Wir werden die Hunde nachdemander schlachten“, sagte er hart. „Dann müssen wir bis zum Frühling hierbleiben, noch fast sechs Monate! So lange können wir und die noch lebenden Hunde nicht aushalten.“ „Ich werde jagen. Die Munition habe ich noch übrig in der Hütte. Einmal muß ich doch was finden. Es gibt Wild genug hier oben.“

Hoffnungslos legte sie sich wieder zurück. In ihren Augen schwebte das diffuse Feuer der Verzweiflung. Da packte ihn das Mittel mit diesem verlorenen Willensgeist. Er leste sich zu ihr auf die Spreu, streichelte sie und sprach ihr einen Mut zu, den er selbst nicht hatte. Er habe Fährten entdeckt, lag er, von einem Suchs, ja, sogar von einem Rentier. Er werde es finden und erlegen, und dann sei alle Not zu Ende. Er lag so überzeugend, so verzweifelt, daß er ihr Vertrauen eroberte. Und ihm war vollkommen mit einer Zuversicht zu erfüllen, erbeute er. Und nun wollen wir schlafen. Ich werde morgen auf der Jagd meine Kräfte und meine festeren Hand brauchen.“ Damit legte er sich nieder und atmete bald laut im Schlummer. Erst als er hörte, daß sie schrie, setzte er sich wieder auf und grübelte schwer vor sich hin. Er hatte keine Hoffnung. Es würde ein langames Hinsterben werden. Die lange konnten sie noch sieben Stunden leben! Er dachte an Weller, der den Revolver gegen das bewußtlose Mädchen geschloß hatte. Ob es nicht das Menschliche war, ihr jetzt in ihrem verlorenen Schlaf den letzten Liebesdienst zu erweisen? Er lag zu ihr hinüber. Sie schloß in sanfter, kindlichem Frieden. Häufig traten seine Gedanken an. Unglückenabhängige Wänter listerten durch sein Hirn. Die Mutter lag am Kamin in ihrem Salon und schaute ihn gegen den Vater. Er hatte ihr von Tuncan aus noch einmal geschrieben. Jetzt war sie gewiß in bitterer Sorge um ihn. Ob Alice ihren Privatbogens schon geheiratet hatte? Und da stand Kubo vor ihm, hoch, blond, innig und lächelnd. Und fern, weit hinter der Freiheitshölle, gegen Westen zu, laut die Sonne in den Wäntern. So lag er, am Erinnerungen wie durchbohrt, bis Moe am Morgen erwachte. Da sprach er empör, über seine Wänter und Sammelbediente

gegen sie, kostete etwas warmes Wasser als Frühlings — auch der Tee war hin — lag inzwischen gestreut unter dem tiefen Schneehöhe. — Sprach sich und viel mehr, als er in all den Tagen ihrer Einseitigkeit zusammen gesprochen hatte, warf sie die Hütte über die Schulter, schloß sie beherrzt zu und ging. Doch draußen erlärte sofort sein Gebell. Der Tag über irrte er auf den Schneehöhen durch den versteinerten Wald. Nicht ein Schwanz zeigte sich. Jermirkt, ausgangstreu schreie er beim, als das Nordlicht farbenreich prangte. Er beschloß, Mänter von Spurens die er gefunden Morgen — morgen kam er bestimmt zum Schuß. Aber ganz bestimmt! Das Abendmahl bestand wieder aus warmem Wasser. Als er am nächsten Abend abermals ohne Beute heimkam, janzieren ihm die Wieder vor Hunger und Erschöpfung. Der leere, schmerzende Magen machte die Kälte doppelt fühlbar. Er verschloß wieder mit verzerrtem Munde zu schlafen. Doch sie hörte ihn kaum. Sie lag, von Hunger verkrampft, in Sialuminationen Das heiße Wasser gab er etwas Kraft. „Soll ich einen der Hunde töten?“ fragte er. Sie hörte aus dem Tonfall, daß er mit diesem Leuten noch warzen wollte, und schüttelte mächtig über den stierenden Kopf. In dieser Nacht schlief sie nicht. Die Eingeweide waren eine brennende Glut. Und die Haut eine schmerzende Eishölle. Das Feuer wärmte nicht mehr. Draußen heulten die Hunde. Sie hungerten. Das Weiterleben hielt in der Einsamkeit nicht vor. Solange er am nächsten Morgen in der Hütte war, hielt er sich zurück. Sprechen konnte er nicht mehr vor der Schwäche. Er hatte bei dem starken Kräfteverbrauch und der Kälte noch wochenlang Unterernährung seit 60 Stunden nicht genossen. Draußen brach er in die Anie. In der kalten Luft überlief eine ohnmächtige Deere im



### Neues vom Tage

#### Schiffe in eine Wirtschaft.

In einem Lokal in der Schmiedstr. im Norden Berlins kamen zwei Schiffe in Streit. Als beide schließlich zu Revolvern griffen, wollte sie der Wirt aus dem Lokal weissen. Das verlebte beide in die Wut, daß sie namentlich die Revolver auf das vollständigste Lokal richteten. Ein Schloßer schiedlings darauf zu. Ein Gast wurde tödlich verletzt. Die Täter ergreifen die Flucht. Der eine wurde von verschiedenen Leuten verfolgt, während der andere in der Dunkelheit halb vergeblich konnte. Die Flucht des einen Täters richtete noch größeres Unheil an. Als ihn ein zufällig vorbeikomender Passant entgegentreten wollte, schoß er diesen nieder. Da kein Wagen zur Verfügung stand, konnten die verfolgenden Säugpöbel nicht mehr folgen. Ein heftiger Säugpöbel zwischen der Polizei und dem Flüchtenden hatte nur das traurige Ergebnis, daß zwei Passanten von dem Verbrecher getroffen wurden. Die Kriminalpolizei hat umfangreiche Maßnahmen zur Befreiung der beiden Revolverhelden getroffen.

### Brandstiftungen in Brül.

In der meistwäurigen Stadt Brül, wo vor einigen Tagen fünf Gebäude durch Brandstiftung eingeschmolzen wurden, brach in der Nacht zum Sonntag erneut ein verheerendes Feuer aus. In kurzer Zeit wurden acht mit Korn und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheunen ein Raub der Flammen. Nach Lage der Verhältnisse kommt auch hier wieder förmliche Brandstiftung als Entstehungsursache in Frage.

### Jertümlich erschossen.

In Hakenfelde bei Spandau kam es zu einem tragischen Vorfall. In dem Hause des Banditers Stierr wohnte ein 21jähriger Bantocamer als Untermieter. Der Bantocamer hatte gestern nach einem Schuß fallen. Als der Bantocamer einen Schützen an seinem Zimmerfenster sah, nahm er an, er hätte es mit einem Eindringler zu tun, auf den der geborene Schuß zurückzuführen sei. Er griff zum Revolver und schoß auf den Schützen.

Der vermeintliche Eindringler war kein anderer als der Wirt des Hauses, der tödlich getroffen niederfiel. Man nimmt an, daß der Wirt ebenfalls von dem Schuß mitgenommen war und deshalb bei seinem Untermieter Zuflucht suchen wollte.

### Moderne Seepiraten.

Ein Schmugglerlootse von einem Kriegsschiff verlor sich mit 18 Mann untergegangen.

Am Donnerstag entdeckte das italienische Kriegsschiff „Präsident Smetona“, das von Venedig ausgefahren war, ein Schmugglerlootse aufbringen, das an der merkwürdigen Küste als Schmugglerlootse bekannt Kennbuch „Halla Sira“ und verlorste es mehrere Stunden bis an die letztändige Küste hin. Freitag früh verlorste das Schmugglerboot an der letztändigen Küste an Land zu kommen, stürzte aber wieder, es ist noch der letztändigen Küstenwache entdeckt. Als dann die Motoren des Bootes verlagten, konnte es von dem Kriegsschiff gefangen werden.

Die „Halla Sira“ hatte eine Besatzung von sieben Mann und führte 3000 Liter Spirit an Bord.

Das Kriegsschiff landete sieben Mann seiner Besatzung an Bord und nahm das Schmugglerlootse ins Schlepp. Da jedoch die Trasse

stern. Er lag auf dem Schnee. Die Hunde jagten herbei — umstanden ihn kreuzend mit triefenden Wäntern und blutigen Augen, in denen die Wut glühte. Er sah die Leiber, die flüchtig und verzerrt, packte seinen Wolfen mit den Zähnen. Henry sah alles, wußte alles, verschwand unter. Sie wollten über ihn herfallen, ihn freisen mit Haut und Knochen, wie sie die lebende Chinoat gefressen hatten. Dorado geriet wütend an dem Wolfen, riss ein Stück Fleisch, gerieb es, schlang es in die Kehle. Henry dachte, wie durch Wolfenjähnen: gleich werden sie über mich herfallen — gleich!

Er sah sich umstellt von den blutigen Gieraugen. Da flüchte er sich immer auf das Gewehr — Hand. Die Hunde wütheten, rüdwärts springend, zurück — er hielt nach ihnen mit dem Kolben. Dann taumelte er den Abhang hinan — hinein in den Wald. Dort wußte er noch einmal das Gefühl mit Schnee — kopfte eine Handvoll in den Mund — und schleppte sich weiter. Denken konnte er nicht.

Er vergrub, daß er auf der Jagd war. Die Kälte umklammerte sein Herz. Der wüthende Schmerz in den Eingeweiden hatte aufgehört. Nur Schwäche flüchte er, unüberwindliche Schwäche, und eine purpurne Vere in der Kehle. Er zitterte vor Frost. Und so müde war er! Sie hinterließen vor einen Augenblick sich setzen! Er brach in die Knie und ratterte vor Kälte. Und wußte dann, daß er mußte aufstehen — in fünf Minuten mußte er aufstehen — er mußte aufstehen!

Er fiel — froh auf allen Vieren — raste sich an den hängenden Zweigen einer Weide auf — holperte dahin über den Schnee mit hervorquellenden irrenden Augen — die Hände wie Krallen ausgestreckt, den Hund zu greifen — den Hund, dessen helles, pochenes Blut das Leben war! Den letzten Teil des Wortes hing an ihm — glitt er auf dem Bauch — den Kopf pochen — hinunter.

## Heydebrand freigesprochen.

Am Sonnabend vormittag wurde nach Wiedereröffnung in die Verhandlung gegen den Reg. Rat A. Heydebrand und der Frau zunächst das Protokoll der — sage des tollmüthig vernommenen Malers A. D. von Wittlich und Gaston versehen. Dieser sagte aus: Nach dem Tode ihres Mannes habe die Verstorbenen einen sehr unangenehmen Charakter angenommen und sei unberechenbar gewesen. Der Zeuge gibt weiter an, daß die Verstorbenen geistig nicht völlig normal gewesen sei. Er, der Zeuge habe zwischen den Ehegatten wiederholt vermittelnd gewirkt, zumweil aber ohne Erfolg. Der Zeuge Landgerichtsrat von Jährowitz ist auf Wunsch der Verteidigung vorgeladen. Er kennt den Angeklagten seit einer langen Reihe von Jahren und kann ihm nur das beste Zeugnis ausstellen.

### Die Sachverständigen haben das Wort.

Als erster Sachverständiger wird Professor Dr. Schlager-Berlin vernommen. Er ist einmal von der Verstorbenen konsultiert worden. Der Sachverständige befindet, Frau von Heydebrand habe an schweren nervösen Zuständen und einer schweren Gehirnerkrankung gelitten. Professor Förster, der die Verstorbenen genau untersucht hat, ist zu einem abschließenden Urteil nicht gekommen. Dr. med. Franz erzählt von Vorgängen aus dem Jahre 1900. Schon damals habe sich Frau von Heydebrand, die damalige Frau von Jöbstlich einer Salvarsankur unterziehen müssen. Er persönlich habe ihr drei bezw. vier Injektionen gegeben. Die Diagnose des Sachverständigen geht dahin, daß bei Frau von Heydebrand beginnende Paralyse auf suppositiver Grundlage vorhanden war, deren Zustand sich im Laufe der Jahre nur verschlechtert, aber nicht gebessert habe. Gerichtsmedizinalrat Dr. Stragmann gab hierauf ein sehr ausführliches Schlußgutachten ab, das in seinen Schlußfolgerungen dahin ginge, daß ein Selbstmord sehr wohl vorliegen könne. Dr. med. Schmidt behauptet im wesentlichen die Angaben von Dr. Stragmann. Der Sachverständige hat genaue Untersuchungen an Ort und Stelle im Bett der Verstorbenen an: stellt und ist überzeugt, daß hier kein — ord. sondern ein typischer Fall von Selbstmord vorliegt.

riß, kam das Boot wieder frei und verschwand in der Dunkelheit und dem herrschenden Sturm. Wie man aus Libau berichtet wird, ist das Schmugglerlootse auf einem Sandbank an der Küste in der Nähe von Jang Hoffmann, der an Land war, wurde von der letztändigen Küstenwache verhaftet. Von dem Schmugglerboot war nichts mehr zu sehen. Es dürfte mit sechs Mann seiner Besatzung und den sieben Mann des „Präsident Smetona“ untergegangen sein.

### Ein deutscher Dampfer bei Osefel gesunken.

Der Dampfer „Möve“ des Norddeutschen Lloyd ist etwa 20 Seemeilen vom Leuchtturm Osefel bei der Insel Osefel auf eine Treibinsel gestoßen und sofort gesunken. Der Kapitän und dreizehn Mann der Besatzung konnten gerettet werden, während zwei Maschinisten und der Koch ertranken. Die Geretteten wurden abends in Osefel gelandet und durch Kräfte von nach Arensburg gebracht.

### Der Corillmann verurteilt.

Wie aus Winnipeg in den Vereinigten Staaten berichtet wird, ist der als Corillmann bekannte 21jährige Mörder der ersten Frau nach mehr

Wo waren die Hunde? Wo waren die Weibchen? Er fräste sich an der Höhlung empor — Hand — Hand — kleine sich schwebend um. Was! Da waren sie ja — dort am Eingang der Höhle — dort — Er sah mit dem Urmel des linken Armes über die Augen. Was bedeutete das? Im Halbdunkel umstanden sie den Eingang und flüchten wüthend. Was bedeutete das? Die Nebel wütheten. Bistlich kam in seinen Schmelz hellen. Was bedeutete das? Hatte sie etwa —? Hatte sie etwa was überfallen —? Er rümpfte auf die Höhle zu. Alle Schwärze war gewichen. Die Tiere sprangen an ihm empor — laut bellend — froh — beglückt über sein Kommen. Er stürzte an ihnen vorbei in die Höhle — und erstarb im Entsetzen.

### XVIII.

Am Lager stand, hin und her pendelnd mit dem vorderen Teile des Pumpens und dem Heile, eine große dunkle Masse. Ein Gerüst. Er schnupperte mit vorgereizter Schnauze an Maes Bein hinein zu ihrem Körper. Sie taumelte am oberen Ende des Lagers zu einem Windel des Grauens zusammengekrümpelt — eng gegen die Wand der Höhle gedrückt — ihre Augen weit. Sie rümpfte sich nicht — der Mund war abgerissen — doch nur ein kaltes, raues Atmen drang hervor — sie war erstarrt in Todesangst! Henry überließ im Bruchteil einer Sekunde die Lage. Er stand dicht hinter dem Tier. Er rümpfte die Höhle empor. Seine Arme glitzerten vor Schwärze. Der Lauf irrte hin und her. Er wagte nicht abzudrücken, er fürchtete, Maes zu treffen.

Da wandte sich der Hür um. Er hatte den Hund geblickt. Er grunzte kurz, wüthend tief, und schmerzte. Dann hob er den großen, plumpen Körper auf den Hinterbeinen, floh herum, hernah sah vor sich eine Pfingstflut, sah so blühlich, wie nie zuvor. Sah die Gispasjan an

## Das Plädoyer des Staatsanwalts.

Im Plädoyer führte der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt Müller u. a. aus: Man habe hier nur zu entscheiden, ob der Angeklagte des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig sei. Bei einer solch schweren Beschuldigung müsse man auch nach dem Charakter des Angeklagten forschen. Die einzige Zeugin, die von der Angelegenheit etwas wissen könne, die Frau Anders, habe fast völlig versagt. Dagegen sei der A. Klage von Anfang an bis zum heutigen Tage bei seinen Aussagen geblieben. Die Sachverständigen hätten übereinstimmend erklärt, daß Selbstmord wahrscheinlich sei.

Nach der Bemeisnahme sei aber der Charakter des Angeklagten kein solcher, daß man ihm einen Mord zutrauen könne. Der Angeklagte sei auch nicht geldgierig und habe stets Sparam gelebt. Die Ehe mit seiner zweiten Frau habe der Angeklagte aus Liebe geschlossen, wie dies aus einer Reihe von Briefen der Verstorbenen hervorgeht. Der Charakter der beiden Eheleute sei jedoch grundverschieden gewesen und habe schließlich zur Entfremdung führen müssen.

Nach dem Plädoyer der Verteidiger, die für ihren Klienten Freispruch beantragten, erhebt der Angeklagte das letzte Wort. Er beteuerte seine Unschuld und hob hervor, daß er sich zur Schuld bekannt haben würde, wenn er die Tat wirklich begangen hätte.

### Nach einstündiger Beratung verurteilt der Vorsitzende den Freispruch.

In der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt, daß die Schulfrage verneint worden sei, da die Tatsachen fast ausnahmslos gegen die Lächerhaft des Angeklagten sprächen. Der Angeklagte habe die Schuld stets mit Entzückung zurückgewiesen. Der Eindruck nach der Tat, die tiefe Erleichterung hätte gezeigt, wie nahe dem Beschuldigten der Tod seiner Frau gelegen sei. Die Darstellungen des Angeklagten über die Vorgänge seien durch die Sachverständigen unterworfen worden. Die Verstorbenen seien untermworfen worden. Das Gericht sei daher zu der Überzeugung gekommen, daß die Tat die Tat wußte in einer gewissen Beweiskraft begangen habe.

stägigen Verhandlungen zum Tode verurteilt worden. Die Hinrichtung soll am 30. Januar erfolgen. Das Urteil föhlt sich auf die Ermordung einer Frau und eines vierzehnjährigen Mädchens. Die Aktion gab aber auch in allen anderen Fällen die Worte zu, konnte sich jedoch nicht auf Einzelheiten besinnen.

### Ein Scheintoter bei Paris im Sarge erstickt.

Am Freitag vormittag auf dem Friedhof von Charrais eine Beisetzung stattfand, löst die Totengräber plötzlich aus dem Innern des Sarges heraus ein bellendes Klopsen. In ihrer Verwirrung eilten die Totengräber zum Friedhofswärter, der seinerseits einen Polizeikommissar und einen Arzt herbeirief. Erst nach langer Zeit trafen beide ein, und der Arzt konnte nach Öffnen des Sarges nur feststellen, daß der Tote wirklich tot war, jedoch erst im Sarge erstickt zu sein scheint.

Notlandung Koennecks. Koennecke ist am Sonnabend in Alabaha am indischen Gangete notgelandet. Das Flugzeug ist beschädigt worden. Mehrere Einzelseten fehlen noch.

## Die Hochwasserverheerungen in Neu-England.

Aus dem Ueberflutungsgebiet der nordamerikanischen Staaten New Hampshire, Vermont und Massachusetts kommen immer neue Schreckensnachrichten. Der Gouverneur Miller hat weiter an. Man nimmt an, daß die Hochwasserkatastrophe allein im New-Hampshire 100 Tote gefordert hat. Auch aus Kanada werden schwere Ueberflutungsbeschwerden gemeldet. Sechs Personen sind ertrunken. Beim Einbruch einer Brücke gerade in dem Augenblick, als ein Zug darüber fuhr, wurden fünf Eisenbahnpassagiere getötet.

Nach bisher unbefangenen telefonischen Mitteilungen ist Montpelier im Staate Vermont vollkommen überflutet. An verschiedenen Stellen der Stadt erreicht die Wasserhöhe über 6 Meter. Viele Einwohner wurden von den mit großer Gewalt hereinbrechenden Fluten in ihren Häusern überflutet und vertrieben sich nicht mehr in Sicherheit zu bringen. Man

schätzt die Zahl der ertrunkenen Personen in Montpelier allein auf 235.

Der Ort ist vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten, so daß äußerliche Berichte noch fehlen.

Nach telefonischen Meldungen soll die Katastrophe auf den Brauch eines e n s zurückzuführen sein, dessen Wassermaßen sich nach dem Bestehen der Dämme mit ungeheurer Kraft und Schwindigkeit in die Stadt ergossen und zahllosen Einwohnern den Rettungsweg abschüttete. Es entstand unter diesen eine fürchterliche Panik, die noch erhöht wurde durch den wolkenbruchartigen Regen, der ununterbrochen über dem Ort niederging. Zahlreiche Häuser und Brücken sind fortgeschwemmt worden. Die Ueberlebenden haben unter dem später eingetretenen Frost sehr zu leiden, da sie ihre ganze Habe verloren haben und sich im Freien aufhalten müssen.

Auch in dem Staate Vermont Ertrunkenen soll sich unter dem Gouverneur Jackson befinden. Die Verluste in den Ueberflutungsgebieten sind außerordentlich groß. Neben zwei Stadt ist durch Zerstörung von Häusern, Geschäften, Wäldern und Viehbeständen um Hunderttausende von Dollar Verloren gegangen. Die Unterbindung der elektrischen Kraftversorgung und des Lichtes hat die Lage der Bevölkerung noch verschärft. Die drei Eisenbahnlinien von Montreal nach Boston sind unterbrochen. Der Güterverkehr mußte infolge Wasserschwemmung zahlreicher Brücken eingestellt werden.

In Bristol im Staate New Hampshire ist das Wasserferroviere eingestürzt. Die Stadt ist zum Teil zerstört worden.

### 300 Opfer eines Zylkons.

Die 3000 Einwohner zählende Stadt Kefla in Indien ist von einem Viehpestumbruch heimgelacht worden. Neben riesigen Materialschaden hat der Tod von ungefähr 300 Personen zu beklagen. Mehrere hundert Personen wurden verliert.

Wie aus Kalkutta berichtet wird, hat der Zuck, der die Küste von Madras heimlich und durch den in der Stadt Nellore 300 Menschen getötet wurden, die Küste und das Krankenhaus der Stadt zum Einbruch gebracht. Die Eisenbahngebäude haben unter Wasser. Ein Güterzug entgleiste und der Verkehr zwischen Madras-Kalkutta und Bombay ist vollständig unterbrochen. So daß, zumal Nellore nahezu 800 Meilen von Kalkutta und 600 Meilen von Bombay entfernt ist, die Nachrichten über das Ausmaß der Katastrophe noch sehr spärlich sind. Nellore ist als Löwenstadt von Madras bekannt.

den langen, verden Haaren am Bauch, sah die kleinen, zornigen Augen — wie Wellen böse fließen, burschliche es ihn — sah die gelben Zähne in dem Munde — der eine große Gähner war abgedrückt, hatte eine schwarze Fäule. — Dann überbrachte ihn der scharfe, beidseitige, muffige Geruch der Behälter erstickend, atembrauernd. Er sah die gemaltige Körpermaße ihn hoch überfragen — ließ die Wüchse fallen — griff zum Jagdmesser. Da legte sich eine Taube um seinen Rücken — jetzt die andere. Eine tierische Wut überkam ihn — ein Wutausbruch. Zwei verhungerte Beuten der Wildnis standen sich gegenüber. Die Beuten schlugen in seinen Nieren — er fühlte keinen Schmerz. Noch nur diese dumpfe Ausdünstung des Tieres. Hatte das lange, spitze Messer in der Faust. Etich zu. Fühlte den Widerstand des dicken Felzes — stemmte den Leib, die ganze verweirte Kraft seines Blutdrückens gegen das Best der Waffe. Sah deutlich, wie das Tier den Nagen aufriß, sah alle gelben furchtbaren Zähne, eine lange, rote, zuckende Zunge — aus dem Schlund dampfte ein fauliger, drehtreibender Gestank, der ihm die leeren Eingeweide umdrehte. — Eine schwere, dunkle Last drang auf ihn ein. Er verlor den Fall. Fühlte hinten über. Das Dunkle — Jotige — Wüchse föhnte auf ihn — erdrückte ihn — drück ihm das Herz. Fühlte er sich überfracht. Dann vergingen ihm die Sinne.

### XIX.

Mit Henry erachte, lag das Schwere, Klumpige erdrückend sich auf ihm. Die Höhle flüchte wieder von vornehmlich Wollen und Schrauben. Er blüde auf, sah Maes an der Tür, seine Fingere in der Hand, blindwütig mit dem Kolben um sich schlagend auf die Hunde. Der Blutgeruch hatte sie wüthend gemacht. Sie wollten zur Höhle. Verleitet, mit dem Mut des ver-

hungernden Tieres, verteilte sich das Mädchen gegen die sieben anderen Beuten.

Mit Anstrengung wandte Henry sich unter der Würde hervor, der seine große Gähner war, daß sein Kinn voll von Blut geflogen war, packte das Fell, hob ihn hoch über den Kopf und schloßerte, ihn auf die Meute. Sie wußte zurück. Im Nu hatte er das Fell vor den Eingang gespannt. Rufen, aber vergeblich, schäumte der Hundstreck dagegen an.

Dann wandte er sich um. Maes stand aufrecht vor ihm. Er prüfte die Hufe mit der Rechten aus, fing das riechende Blut mit der Linken auf und hielt ihr den improvisierten Leber hin. Sie schloßerte trüff. Noch einmal und noch einmal. Dann trat er. Und dann fielen sie auf das Lager und schliefen — tot fast und unaufweckbar.

Doch nach Stunden trieb der Brand des Hungers ihn empor. Er schloßte das viele Fell auf, schnitt ein Stück Fleisch heraus und warf es in den Wasserloch. Die halbare Würde löste er dem bewußtlosen Mädchen ein. Mit einem erlösten Seufzer des Behagens erwachte sie.

Dann begann eine gute Zeit. Die Not war vorüber. Auch ein Glück konnte fast nie allein. Es war, als öfne sich jetzt die eisverschlossene Natur. Raum ein Tag verging ohne Weide. Heute ein Schneehaue, morgen ein Weißschnee, ein Eisfächer, ein Lauch. Im Festhalten sogar ein Eisk, und bisweilen, wenn das Glück besonders guter Laune war, ein Braundä.

(Fortsetzung folgt.)

Greifswald, Prof. Dr. Julius Schmeier in Halle hat den Ruf als persönlicher Ordinarius für Neues Testament nach Greifswald angenommen.

Wüthigen. Die Ernennung des Greiser Professors Dr. Oswald Kutschera als Professor der Volkswirtschaftslehre an der Universität Wüthigen ist sehr erfolgt.



# Der Siegeszug des Waschteufels auch in Halle unaufhaltsam!

Nur der Waschteufel besitzt die unten angegebenen 8 Hauptvorteile

die kein anderes Waschgerät aufzuweisen hat.

Da wir bereits am Freitagnachmittag ab 3 Uhr in beiden Lokalen ausverkauft hatten und infolgedessen keine Apparate mehr am Lager waren und viele Hausfrauen keinen Waschteufel mit nach Hause nehmen konnten, sehe ich mich veranlaßt, noch einmal, und zwar die letzte Woche, ein nochmaliges

## Probewaschen

Nur 4 Tage!

Nur 4 Tage!



anzusetzen, auch diesmal in zwei Lokalen:

Dienstag, dem 8. November,  
Mittwoch, dem 9. November,  
Donnerstag, dem 10. November,  
Freitag, dem 11. November,

täglich:

vormittags 11 Uhr

nachmittags 3 Uhr

abends 5 Uhr

### Waschteufel

Der Waschapparat  
mit dem man **NUR** noch wäscht  
**Kein** Waschtrichter!

Bierhaus Engelhardt

Bernburger Straße

Jede Hausfrau ist freundlichst eingeladen.

Wintergarten

Magdeburger Straße

Eintritt frei!

Schmutzige Wäsche, auch Stärkwäsche, aber nur im trockenen Zustande, bitte mitzubringen.

Preis 16 Mk.

Nur noch diese letzte Woche gilt für die Besuche des Probewaschens die Ausnahme...

Preis 14 Mk.

Der „Waschteufel“ bringt in der Haushaltungswäscherei einen völligen Umschwung, waschen doch heute schon Tausende und aber Tausende von Hausfrauen mit dem „Waschteufel“, trotzdem derselbe erst seit kurzer Zeit erfunden wurde. Keine Dame will sich heute noch mit dem Waschbrett 10-12 Stunden plagen, sobald sie die Leistungen des „Waschteufels“ gesehen hat. Der „Waschteufel“ ist der einzige Waschapparat, welcher von den Hausfrauen seit vielen Jahren gesucht wurde, denn jede Dame wünschte und suchte eine Waschmaschine, welche folgende Vorteile hatte, und zwar:

1. Der Anschaffungspreis muß gering sein.
2. Es muß die gesamte Wäsche damit gewaschen werden können.
3. Das Nachsehen und Nachwaschen muß wegfallen.
4. Geringer Kohlen- und Seifenverbrauch.
5. Es muß überall damit gewaschen werden können.
6. Die Wäsche muß auch gleich maschinell gespült werden.
7. Die Wäsche muß beim Waschen die größte Schonung erfahren.
8. Er muß leicht waschen, ohne Anstrengung usw.

Nur der „Waschteufel“ hat alle diese Vorteile. Versäumen Sie diese letzten Probewaschen nicht, bevor der Waschteufel Halle verläßt. Jede Dame kann maschinell waschen!

Bestelle Apparate bitte von 3 Uhr an in beiden Lokalen abzuholen. Dieses Inserat erscheint nur einmal, deshalb bitte ich dasselbe ausschneiden zu wollen!

Am Freitag sind im Bierhaus Engelhardt keine Vorführungen.

Stadt-Theater  
Deute Montag  
20 Uhr  
Zwölfstündig  
Dienstag, 20 Uhr  
Der Jurewitsch  
im Saubing der  
II. Stammfarten-  
Rate wird nebsten.

Textor-Jücker  
zu den  
Auführungen  
im Stadt-Theater  
sind zu haben  
in der  
Bücherstube der  
Saale-Zeitung  
(Allgem. Zeitung für  
Mitteldeutschland)  
Halle, Weststr. II  
Kleinschmieden 6  
Tel. 24646

Walhalla  
Tel. 283 85  
Täglich 8 Uhr  
Die große Aus-  
stattungs-Revue  
Im Flug  
um die  
Welt  
In 26 Bildern.

Modernes  
Theater  
Ein Spielplan  
für die  
Intellektuellen  
Emanuel  
Steiner  
Der bedeutendste  
Rechenkünstler-  
Historiker.  
Und weitere  
7 Attraktionen  
Dir. Ferry Rosen  
konziert!

H. Schnee Nicht.  
Gr. Steinstraße 84  
Erstes Spezial-  
geschäft für gute  
Strumpfwaren u.  
Trikotagen.

Koch's  
Kunstlerstiele.  
Die Ervende-  
Kleinkunstbühne.  
Das tadelhafte  
November-Programm.  
v. d. man spricht,  
Tanzspiel  
Garmen Favollo  
mit Rita Gramont  
mit ihrem  
Soubretteabstätt und weitere  
8 Attraktionen  
Atrium  
Die neue Tanz-  
stiege mit d.  
Dirig. Leuch-tilas-  
Parkett, Kristallia  
Tägl. 4-7 Uhr  
Gesellschafts- Tee  
im Kabarett.  
Klein Weinzwang.

Auswärtige Theater

Neues Theater  
in Leipzig  
Dienstag, 8. Nov. 7.30  
Koffen tutte  
Altes Theater  
in Leipzig  
Dienstag, 8. Nov. 8.00  
Jenny liegt empor  
Neues Operetten-  
theater in Leipzig  
Dienstag, 8. Nov. 8.00  
No. no Planette  
Stadt-Theater in  
Magdeburg  
Dienstag, 8. Nov. 7.30  
Sollmanns Gräb-  
lungen  
Wilhelm-Theater in  
Magdeburg  
Dienstag, 8. Nov. 8.00  
Schiffbauern  
Friedrich-Theater  
in Delitzsch  
Dienstag, 8. Nov. 8.00  
Dito u. Theobald  
Stadt-Theater in  
Erfurt  
Dienstag, 8. Nov. 7.30  
Schillerisches  
Deutsches National-  
theater in Weimar  
Dienstag, 8. Nov. 8.00  
Die natürliche  
Zecher

Miet - Auto  
Carl Rothe  
Fennru 29955.

Montag, d. 7. Nov. 1927 20 Uhr  
in der Loge zu den 5 Türmen  
Kammermusik-Abend  
des  
Genzel-Quartett  
Leipzig.  
Dargebotene Werke von  
Bela Bartok, Max Tansmann,  
Arnold Matz, Ernst Krenek.  
Karten zu Mark 3.—, 2.—, 1.— bei  
Reinhold Koch.

Dienstag, den 8. November  
Großes Schlachtfest!  
Es ladet ergebenst ein  
E. Kmiec  
Rest. Artilleriehof, Merseburger Str. 68.

Felsenburgkeller  
Mittwoch, den 9. November  
Schlachtfest  
P. Haase.

Gasthof „Grüner Hof“  
Dienstag, den 8. November cr.  
Schlachtfest  
Es ladet ein Otto Rod

Die Leser nützen sich  
und ihrem Blatt, wenn sie sich  
bei Einkäufen

auf Ihre Zeitung beziehen. Wir  
bitten unsere Abonnenten darum

Für die uns aus Anlaß unseres  
75jährigen  
Geschäfts-Jubiläums  
in so überaus reichlichem  
Maße dargebrachten Glück-  
wünsche danken wir von  
ganzem Herzen.

Büsscher & Hoffmann  
Aktiengesellschaft  
Dachpappen- und Asphaltwerke  
Halle (Saale)

Berlin / Breslau / Eberswalde / Mainz / Königs-  
berg / München / Regensburg / Enns / Wien

Perfekte  
Schneiderin  
empfiehlt sich billiger  
außer dem Hause.  
Off. unter Z 5294  
an d. Exp. d. 3/4.  
erbeten.

Wo? lasse ich  
meinen  
Schirm  
reparieren? Bei  
Franz Rickett,  
Schirm-Fabrik  
Kleinschmieden 6,  
Eingang Gr. Steinstr.

Günstige  
Angebote!

Flügel  
Pianos  
Harmoniums

Fordern Sie  
Katalog und  
Preisliste von

Hoffmann  
Pianohaus  
Halle a. S.  
a. Riebeckplatz

Nur Dienstag  
Billiger  
Seefischtag

Nur infolge Riesenfängen so billig.  
Heute und morgen je ein Waggon:



Große Ulrichstraße 58  
Bernburger Straße am Reileck  
Steinweg am Rannischen Platz

Prachtvolle grüne  
Heringe ca. 4 auf  
1 Pfd. 28  
Goldbarsch  
ohne Kopf . . . Pfd. 35  
Kabellau ohne Kopf Pfd 35  
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 35  
Kabeljauffel . . . Pfd. 60  
Goldbarschfilet . . . Pfd. 65  
Karbonaden . . . Pfd. 50

Ferner  
täglich frische Raucherwaren  
Hochl. Vollbücklinge Pfd. 50  
H. geräuch. Schellfisch Pfd. 50  
H. geräuchert. Seelachs  
u. Goldbarsch . . . Pfd. 70  
H. geräuch. Makrelen Pfd. 70

Salbostino  
Unikorn . . . 10  
Seelachs . . . 7.50  
Tilber . . . 14.50  
Stinks . . . 10  
Gabeln . . . 9  
Magazin zum Pfand  
L. B. Bruns  
An der Ulrichstraße  
Lampendstraße 97

Tanz-  
Anzug  
nach Maß  
138 M.  
Max Teuscher  
Schmeierstraße 20  
Gr. Stofflager  
Gute Arbeit  
Teillzahlung



Puppenwagen.  
Kinderwagen  
Korbmöbel  
kauft man ganz  
besonders bill.  
im Korb- und  
Kinderwagen-  
Spezial-Haus  
F. Reinhardt  
Kl. Brauhausstr. 21

Halle-Bettkötter Eisenbahn-Gesellschaft.

Durch Beschluß der Generalversammlung unserer Aktionäre  
vom heutigen Tag ist der für das am 31. März 1927 abgelaufene  
Geschäftsjahr auf unsere Aktien A bis F zu verteilende Gewinn aus  
1 v. D. festgelegt worden. Dieser wird vom 7. D. M. ab gezahlt

1. auf unsere Aktien A und B gegen Vorlegung und Ab-  
hempfung der zu den Aktien gehörigen Erneuerungsg-  
scheine vom 1. April 1916, und zwar auf jeden dieser  
zur Abhempfung vorgelegten Erneuerungsgscheine  
mit 10,00 RM.
2. auf unsere Aktien C, D, E und F durch Einlösung der  
Gewinnanteilscheine  
a) 1. Reihe Nr. 6 (für 1926/27) zu unseren Aktien C  
b) 1. Reihe Nr. 4 (für 1926/27) zu unseren Aktien D und  
c) Nr. 2 (B) . . . mit je 10,00 RM.  
d) 1. Reihe Nr. 4 (für 1926/27) zu unseren Aktien E  
mit je 40,00 RM.

Die Steuer vom Kapitalertrag kommt von obigen Beträgen in  
Abzug. Die Zahlung erfolgt außer durch unsere Gesellschaften  
— Halle a. S., Marktplatz 22 — durch folgende Bankhäuser:

1. H. F. Lehmann in Halle a. S.
2. Reinhold Steiner in Halle a. S.
3. Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
4. Rott & Schlimmann in Berlin,
5. Hermann & Hauswells in Hamburg.

Halle-Bettkötter Eisenbahn-Gesellschaft.  
Der Vorstand. G. Gantloff.

Wortlicher Satzpreis durch Boten 2,00 P.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringelohn 1,80 P.-M. Anzeigenpreis 0,25 P.-M. die zehnspaltige Kolonelleze, 1,00 P.-M. die Restanzeile.



Aus der Stadt Halle

So eine Gans!

Mies war platt! So ein Wochstert der Magz, eine wöhl nach...
Magz hätte das Käffel auch nicht lösen können, er war genau so erloschen wie die Scheibe, auf die er ballerte.

Und richtig, Magz wurde Steger und erhebt eine lebende Gans...
Magz jedoch ließ sich nicht füren, mit beiden Händen drückte er fest...
Mit einem Schrei rückte Magz zur Tür und schob sie zu.

Doch das Gänchen blieb hat ein Gänchen. Amnest hatnertend schünte es zwischen den Gänchen entlang, ludte Anstich auf seine menschlichen Gesichtsausdrücken.

In der Halle des „Kleinshmidens“ aber entfiel Magz vorwärts...
D. Die Gänse sind ein Gänse, die im Galopp die Nikolaiftraße entlangstößt und Magz, der sich vor Bergweilung die Haare raupft.

Beisehung des Stadtrats Oskar Manschewski. Auch der Himmel hatte am Sonnabend sein Trauergewand angezogen.

Wastor Heineke legte die Worte: „Ich will leben, die Gänse, die ich liebte...“

Die Epitaph der verstorbenen Behörden, vor allem Vertreter des Magistrats, des Stadtrats, der Industrie und des Handels...

Erurt sich des Landesarbeitsamtes. Halle, Magdeburg, Erfurt und Weimar kamen in Betracht.

Wenn nur nach laichlichen Gesichtspunkten entschieden würde, müße Halle die größten Chancen haben.

Der Beschluß ist zu beantragen. Er wäre wohl auch nicht gefahrt worden, wenn die halischen Arbeiter nicht...

Die Erfurter — das sieht man aus ihrer Presse — wissen nicht recht, wie gerade sie zum Borzug gekommen sind.

Der Winterfahrplan der Straßenbahn. Bedarfslinien 10 und 11.

Erurt sich des Landesarbeitsamtes. Halle, Magdeburg, Erfurt und Weimar kamen in Betracht.

Wenn nur nach laichlichen Gesichtspunkten entschieden würde, müße Halle die größten Chancen haben.

Der Beschluß ist zu beantragen. Er wäre wohl auch nicht gefahrt worden, wenn die halischen Arbeiter nicht...

Die Erfurter — das sieht man aus ihrer Presse — wissen nicht recht, wie gerade sie zum Borzug gekommen sind.

Die Wahlkniffe des Krankenkassenvorstands.

Angst vor dem Ende der Herrschaft. - Den nationalen Wahlberechtigten soll die Wahl vergaukelt werden. - Der Oberpräsident muß unerbittlich eingreifen.

Es hat in der Öffentlichkeit Empörung hervorgerufen, daß die kommunisistische Verwaltung der Ortskrankenkasse versucht, durch alle möglichen Manöver den nichtintelligenteren Wahlberechtigten die Beteiligung an der Wahl unmöglich zu machen.

Selbstverständlich muß die Aufsichtsbchörde eingreifen und für eine ordnungsmäßige Durchführung der Wahl Sorge tragen.

Die Eingabe des folgenden Wortlauts: Wir, gestatten uns, dem Herrn Oberpräsidenten nachfolgende Bchwerden einzureichen...

Wir protestieren dagegen, daß 1. von der Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse die Wahlen auf einen Sonnabend festgesetzt sind...

2. die Bekanntmachung über das Wahlverfahren nur in den Zeitungen der Kommunen und Sozialvereinen und in den „Sozialistischen Nachrichten“ bekannt gemacht wird...

3. man den nicht kommunisistischen Wählern zumutet, in solchen Lokalen zu wählen (besonders bei den Arbeitgebern) die als ausgesprochene kommunisistische Lokale in Halle bekannt sind...

4. den Wählern nur 5 Tage Gelegenheit gegeben wird, sich zu äußern, ob sie in den Wahllokalen erscheinen oder nicht...

5. die Wähler und Wählerinnen sich ihren Wahlkreis selbst befragen und dieselben zwei Wege machen müßten, während es ganz einfach gewesen wäre, auf Grund der Mitgliederzeich-

aus lieber und wird z. B. der Sache mehr gerecht, als wenn das ganz egnenitlich gelegene Magdeburg gewählt wird.

Die Entscheidung ist ein Feststz, aber es hätte schlimmer kommen können.

Der Winterfahrplan der Straßenbahn. Bedarfslinien 10 und 11.

Kummeß ist der Winterfahrplan der halleschen Straßenbahn in Kraft getreten.

Der 1. Straßenausschuss hat am Freitag Beratung genommen, um der veränderten Fragestellung zu entsprechen...

Die Erfurter — das sieht man aus ihrer Presse — wissen nicht recht, wie gerade sie zum Borzug gekommen sind.

Die Erfurter — das sieht man aus ihrer Presse — wissen nicht recht, wie gerade sie zum Borzug gekommen sind.

Die Erfurter — das sieht man aus ihrer Presse — wissen nicht recht, wie gerade sie zum Borzug gekommen sind.

Die Erfurter — das sieht man aus ihrer Presse — wissen nicht recht, wie gerade sie zum Borzug gekommen sind.

Die Erfurter — das sieht man aus ihrer Presse — wissen nicht recht, wie gerade sie zum Borzug gekommen sind.

Die Erfurter — das sieht man aus ihrer Presse — wissen nicht recht, wie gerade sie zum Borzug gekommen sind.

Die Erfurter — das sieht man aus ihrer Presse — wissen nicht recht, wie gerade sie zum Borzug gekommen sind.

nisse der A. O. K. den Arbeitnehmern und Arbeitgebern den Wahlkreis weiszugeben. Auch hier sollen anstehende die Wähler, die nicht von Be-

6. die Auszahlung der Stimmen nach Beendigung der Wahl im Beisein aller Mitglieder nicht sofort vorgenommen wird...

Abgesehen von den Vorwürfen gegen die Führung der Geschäfte der Kassenverwaltung genügen die oben angeführten Punkte...

Wir bitten den Herrn Oberpräsidenten um Mitteilung, was in der Angelegenheit geschehen ist.

Krapentassenwahl und Arbeitgeber. Der Zentralausschuß hallescher Unternehmerverbände wendet sich in einem Rundschreiben an seine Mitglieder...

Die kommunisistische Mehrheit des Vorstandes der Krankenkasse hat aus Kassenmitteln Unterstüßung an die Internationalen Arbeiterhilfe...

Der nur von Grund auf dann befristet werden kann, wenn die Kommunen nicht weiter die Mehrheit im Vorstand der Kasse haben.

Die Verifizierten haben am Sonnabend, dem 17. Dezember, von 10 bis 19 Uhr, zu wählen, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Es ist beabsichtigt, daß für die Arbeitgeber nur drei Wahllokale, und zwar der „Volkspart“, die Allgemeine Ortskrankenkasse, Kleine Klausstraße 16, und die „Arbeiter-Vereinsgesellschaft“, Verdenstraße 14, ausgewählt sind.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Neue Kleinwohnungen mit billiger Miete

an der Artilleriestraße, Ecke Beesener Weg. Das Mißverhältnis zwischen dem Einkommen der großen Mehrzahl aller Wohnungsuchenden und den geforderten Mieten für Neubauwohnungen ist ein steter Anlaß zur Klage...

Die K. u. M. o. b. n. u. g. s. a. u. Halle Akt. G. e. s. hat es nun lobenswerter Weise unternommen, ein großes Bauvorhaben mit 154 Wohnungen zu durchzuführen...

Die Wohnungen sind also besonders solchen jungen Ehepaaren zu empfehlen, die nicht mehr als ein Kind haben oder kinderlos sind...

Die Mieten für die Kleinwohnungen werden in nach der Größe 325 bis 350 Mark jährlich betragen.

Da bei dieser günstigen Miete eine kleine Nachfrage zu befürchten ist, empfiehlt es sich schon jetzt, sich für eine solche Wohnung an dem Kleinwohnungsbau Halle Akt.-Ges. vornehmen zu lassen.

Die Wohnungen sind zurzeit im Rohbau fertig und werden spätestens zum 1. April 1928 bezugsfertig.

Fächer Tod. Gestern abend wirkte, wie schon seit längerer Zeit, ein 67 Jahre alter pensionierter Beamter als Geleit bei einer Kapelle mit, die in einem hiesigen Bierlokal zum Tanze aufspielte.

Zu den Angestelltenversicherungs-wahlen. Wie geht die Wahl vor sich? Die ersten Ergebnisse. In den nächsten Tagen sind die Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung zu wählen.

Die Bedeutung dieser Wahlen, bei denen sich die Verifizierten und die Gemeiner selbständigen Angestelltenvereine beteiligen, ist schon mehrfach erörtert worden.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.

Die Wahllokale sind am 17. Dezember von 10 bis 19 Uhr, die Arbeitgeber am Sonntag, dem 18. Dezember, von 10 bis 14 Uhr.













Aus der Heimat

Todessturz aus 24 Meter.

Gröbmeißel. Tödlich abgestürzt ist auf dem Kohlenhewerls-Steubau der 19 Jahre alte Schloßer Richard Otto, ebenfalls aus Altfeld, der sich nach der Frühstückspause, statt auf der Leiter nach seinem Arbeitsplatz, einer 24 Meter hohen Eisenbrücke, zu gehen, auf dem Aufzugseis für Arbeitsmaterial emporzog, obwohl ihn drei Arbeiterkammer warnten. Das Seil läuft in einem Wellenlauf über einen Eisenanker, ein Ende eines Seils, ein "Waldseil", in die er sich hineinsetzte. Am freien Ende zog er sich mit beiden Händen 8 Meter hoch. Wegen des schwankenden Seiles hielt es die Arbeiterkammer straff und sog den Mann, so daß Otto mittig über anlangte. Er hatte indessen nicht nach der Vorrichtung seinen Karabinerhaken mit Gürtel ein, um den Wulst zu verhindern, sondern er löste die "Waldseile", wobei er sich am Eisenanker festhielt und mit der anderen Hand das Seil ergriff. Das Seil, das seine Last mehr trug, leitete nun auf seinen Wulst, sondern, nach noch mehr als 24 Meter hoch abgestürzt, auf eine Holzbohle aufschlag und beinahe tot auf den Kopf stieß. Verletzte Hilfe war vergeblich. Der junge Mann starb nach 2 Stunden.

Wasserprozeß.

Bitterfeld. Einen interessanten Prozeß führte die Stadt gegen die Grube Leopold N. 6, die von der Stadt für die Sentung des Bitterfelder Grubenwasserwerkes verantwortlich gemacht wurde. Der Stadt waren durch die Verletzung der Brunnen ihres Wasserwerkes Ausgaben von 35 000 Mark entstanden. Die Grube Leopold N. 6 wurde auf den erhöhten Bedarf der Bitterfelder Industrie, auf die Verletzung der Leinwandung und auf Abnahme der Niederschlagsmenge bei den Vorarbeiten zurückgeführt. Der nun dem Landgericht Saale hinübergewogene Sachverhalt ist fest, daß dem Wasserwerk durch die Grube Leopold kein Schaden entstände, da das Wasser dem Wasserwerk aus der entgegengesetzten Seite zufließt. Die Klage wurde daher kostenpflichtig abgewiesen.

Brandunglück in der Zelluloidfabrik.

Eilenburg. In der hiesigen Zelluloidfabrik ereignete sich dadurch ein Unglück, daß der Inhalt eines mit Zelluloid gefüllten Behälters in Brand gerieth. Mehrere Personen von ihnen verletzt, der Obermeister Gehbardt so schwer, daß seine Verletzung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

Fließige Ente.

Koblenz. Eine fließige Ente besitz der Landwirt Eduard Sellschlag. Das Tier begann, wie alle seine Artgenossen, im Monat März mit Eierlegen. Nachdem es bis zur Weizenblüte 127 Stück gelegt hatte — die sämtlich ausgebrütet wurden — begann es nach kurzer Pause wieder mit Eierlegen und legt diese nunmehr täglich zurzeit noch fort, so daß es bis jetzt auf die fließige Faßl von 195 Eiern gekommen ist. Es handelt sich um eine junge Ente von 1 1/4 Jahren.

Neue Startbahn am Flughafen.

Schönefeld. Diese Woche wird im Bereiche des Flughafenfeldes Halle-Leipzig eine neue Startbahn in Angriff genommen. Nach Angaben des Stabsbauers Professors Dr. Heilmann baut die Firma Lindemann in Köln die Startbahn, die in einer Länge von 400 Metern und einer Breite von 10 Metern in der Nähe des 200-Meter-Steifes angelegt wird und von Südwägen nach Nordosten führt.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 208 Stück Ferkel angeboten. Der Preis bewegte sich zwischen 20 und 28 Mark für das Paar. Das Liebenwerda, Der Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt am Sonnabend war ziemlich gut besucht. Aufgetrieben waren 200 Pferde, 70 St. Rindvieh, 450 Ferkel und 300 Käufer. Schlachtpferde kosteten 30—50 M. Wagnepferde fanden mit 100 bis 600 M. zum Verkauf. Für ganz gute Tiere wurden bis 850 M. und darüber verlangt, aber nicht bezahlt. Auf dem Rindviehmarkt schwankten die Preise zwischen 250—500 M. für das Stück. Bessere Exemplare kosteten bis 650 M. Ferkel wurden das Stück mit 6—12 M. gehandelt. Stärkere Tiere kosteten bis 16 M. Käufer kosteten das Hund lebendgewicht 50—65 Pf. Der Geflüßmarkt war sehr lebhaft. Auf dem Wochenmarkt waren 173 Ferkel angeboten, die mit 20—25 Mark je Paar verkauft wurden. Wiebe. Auf dem Schweinemarkt waren 11 Körbe mit Saufrüchsen angeboten, das Paar wurde mit 20—25 Mark verkauft. Donnitsh. Auf dem Schweinemarkt fanden 12 Ferkel und 3 Käufersauweine zum Verkauf. Ferkel wurden mit 9—13 Mark je Stück verkauft. Eilenburg. Auf dem Ferkelmarkt waren 77 Ferkel zum Preise von 12 bis 17 Mark aufgetrieben.

Durch den Hund vom Flammentod gerettet.

Durchechma. Nachts schlafen hier plötzlich aus dem Dachstuhl des zum Eigentum des Gutbesitzers Fürtterer gehörigen Arbeiterhauses, in dem Eheleute Friedrich Kilian mit seiner Frau, einem kleinen Kinde, durch taftkräftiges Eingreifen der

Späte Sühne eines Doppelmordes.

Ramberg. Vor dem Schwurgericht fand ein Raubmord seine nordäufige Sühne, der länger als sieben Jahre zurückliegt. Auf einer Wiese nahe dem Rittergute Döhle in bei Lüsse in wurden am 3. Februar 1920 die Leichen von zwei Männern im Alter von 25 bis 30 Jahren gefunden, denen beiden der Schädel eingeklopft war.

Die Mordtat wurde am Morgen des Tages als zwei Händler, Moritz Patschold und Abraham Seig aus Leipzig, erkannt.

Als Aufwäher von Silber- und Goldgeld bekannt, hatten sie öfters die Polen der Juderabrit Martranzhädt aufgesucht, um von ihnen zu erfahren, wo noch altes Geld stehe. Sie waren auch in einem Goldhaufe in Martranzhädt am Sonntag, dem 1. Februar gesehen worden, als sie mit dem Polen Winuczel Karte spielten. In diesem Goldhaufe wohnte ein B. zusammen der polnische Arbeiter Mroczka. Er hatte öfters mit den Handelsleuten verhandelt und hatte sie auch an diesem Tage herbeigeführt. Er hatte ihnen gezeigt, wie Silbergeld, sein Bruder aber, der in Großlesna wohnte, habe nach mehr, den er für den Nachmittag herbeigeführt. Winuczel legte später den Handelsleuten, der Bruder sei nicht gekommen, deshalb sei er gegangen, ihn zu holen, nach 5 Uhr ließ sich nicht zur Erde. Die Polen kamen Sonntags meist bei einem Kameraden Cacoowlitz zusammen, wo erzählt und Karte gespielt wurde. Dort sah am Nachmittage auch Komad. Er wurde von Winuczel abgeholt. Abends um 8 Uhr kam Komad mit ihrem Hund und roten Hosen im Gesicht zurück. Er ließ sich Wasser geben. Dabei sah Cacoowlitz, daß die Hände Komads blutig und die Kleider an mehreren Stellen mit roter Farbe beschmutzt waren. Er

Nachbarn, der Drisenwerber und der am Brandort erliegenden Wehren aus den Nachbarorten Costa und Söllkau wurde das Feuer auf die Dachstuhl beschränkt und ein Uebergezeiten auf die Dachgebäude verhindert. Bemerkenswert ist, daß Kilians Hund dem Ehepaar zum Lebensretter wurde. Nur durch das Wimmern des Hundes wurden sie aus dem Schlafe geweckt und konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Man nimmt an, daß durch übermäßiges Feigen das Feuer ausgebrochen ist.

Rielen-Preisräufelschwindel.

„Morgenstunde hat Gold im Munde! — Zwei Jahre Gefängnis.“

Halberstadt. Der Kaufmann Wilhelm Löbel hatte, nachdem er in Braunschweig mit seiner Puppenfabrik und 40 000 Mark Schulden zusammengebracht und den Pfandbesitz gelassen hatte, in hundert Zeitungen Preisräufelanzeigen losgeschaltet, die spielend leicht zu raten waren. 200 000 richtige Lösungen mit dem schönen Spruch „Morgenstunde hat Gold im Munde“ kamen in Braunschweig an. Es wurde unter notarieller Aufsicht die Verlosung der Preise vorgenommen, an deren Spitze vier Herzoginamen eintraten wählten. Die Gewinner bekamen auch Nachricht, aber die Preise blieben aus. Löbel verzog inzwischen nach Halberstadt und verhandelte von hier aus an die Gewinner Trostschreiben, worin er ihnen Geldschilling

Sprechmaschinen anbot, die je gegen Einzahlung von 6 bis 14 Mark erhalten sollten. Viele fielen wiederum herein und bekamen Spielzeuge, von denen das ganze Duzend im Einsatz 26 Mark kostete.

Dann betrie Löbel nach dem Schneeball-ähnlichen Handel mit Füllfederballen, die beim Hersteller 40 Pf., im Verkauf aber 1.90 Mark kosteten. Als er schließlich als einziger Preis seiner Preisräufelwörter ein Opernglas für 31 Pf. verteilte, erlittet Hunderte von Betrübten Anleihe. Das Große Schöffengericht Halberstadt hatte den Betrüger zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Sein gegen das Urteil eingeklagtes Rechtsmittel wurde jetzt von der Berufungsinstanz Halberstadt kostenpflichtig abgewiesen.

Raubüberfall auf einen Bierkutscher.

Osterfeld. Zwischen Duesen und Thierbach wurde nachts der Kutscher Prätor der Dettlerischen Brauerei in Zeit von zwei Männern, die von hinten heimlich auf den Wagen gestiegen waren, überfallen. Die Banditen warfen dem Kutscher eine Schlinge um den Hals und mißhandelten ihn solange, bis er bewußtlos zusammenbrach. Darauf raubten sie ihm die Geldtasche mit 120 Mark. Der Ueberfallene hat schwere Verletzungen davongetragen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Panaj in der Wilmert?

Stendal. Wie berichtet, ist es Panaj neuß gelungen, in Zellen seine Straflosigkeit zu verkaufen. In den letzten Tagen wurden nun in Verkauf und Schwarzenhagen Einbrüche verübt, bei denen sich Wertmale ergaben, die auf Panaj schließen lassen.

Die befohlene Lokomotive.

Leipzig. Von einem Aufstiegsbeamten wurde auf dem Güterbahnhof des Bawerischen Bahnhofs ein fremder Mann gestellt, als er einer dort stehenden Lokomotive ein Kupferrohr entfernte. Er gab an, bei einer Firma, die in der Nähe Arbeiten ausführt, beschäftigt zu sein. Inbem er zum Gehen in allen Taschen nach den geforderten

fragte: „Was hast du denn gemacht?“ Komad antwortete:

„Schüler toteschlagen, Kamerad einen, ich einen. Kamerad eine Beiletsche, ich eine Beiletsche.“

Blas vor Schred jagte der Galtgeber seiner Frau das Gehörte. Dann fragte er, wo man Geld wechseln könne. Es wurde im Goldhaufe eine Fische Schnaps gefaßt und dabei ein Tausendmarkstücken gewechselt. Am andern Tage war Komad verhaftet worden.

Winuczel ist 1920 vom Schwurgericht wegen Beihilfe zum Totschlag zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt und, nachdem er drei Jahre davon abgesessen hatte, über die Grenze abgehoben worden. Der Haupttäter, seiner Komad, ist im April d. J. in Weiden aufgefaßt und festgenommen worden. Sein richtiger Name ist Josef Witzjowlitz. Er wollte niemals in Martranzhädt gewesen sein. Durch Gegenüberstellung der Zeugen ist er aber als seiner Komad erkannt worden. Er hat sich dann bezeugt, zugesehen, mit dabei gewesen zu sein. Zwei Hallenser Polen seien die Mörder gewesen. Er hätte nur 300 Mark bekommen. Den Erschlagenen fand 15 000 Mark geraubt worden, die je fünf Tausend Silbergeld eingetauscht hatten.

Das Gericht hatte nach den Beweisen keinen Zweifel darüber, daß der Angeklagte mit dem bezeugten verurteilten Polen die Hände; mit einem Stück Eisen toteschlagen habe. Witzjowlitz wurde deshalb wegen Raubmordes zum Tode verurteilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Wasserpapieren jagte, ergriff er plötzlich die Flucht und entkam nach Ueberstetter einer Bretterplanke. Der Fremde hat einen Saal mit der Aufschrift „Müllle Leipzig-Wahren“ und einen Schraubenschlüssel zurückgelassen.

Fadelzüge.

Rantzenhausen. Professor Supper, der Leiter des hiesigen Kuffhäusersechstitums, konnte jetzt sein 25jähriges Jubiläum als Direktor der Anstalt feiern. Aus diesem Anlaß brachte ihm die Techniker-Kasse einen Fadelzug dar. In zahlreichen Nebenwärtigen wurde die Verdienste Professor Suppers um die Entwidlung der Anstalt, die jetzt meist über 400 Studierende aufweist, gemüßigt. Von den Dozenten und Studierenden wurde dem Jubilare eine von Professor Storm entworfenen Plakette und von der Stadtverwaltung durch Bürgermeister Böing ein Ehrendiplom überreicht.

Röthen. Einen impotanten Fadelzug brachte die Studentenheit der Gewerbe-Hochschule Köthen (Friedrich-Polytechnikum) einem ihrer ältesten Dozenten, Professor Galta, aus Anlaß seiner 25-jährigen Jubiläum. Sämtliche Korporationen mit ihren Fadelzügen schritten in dem weit über 1000 Markträger zählenden Zuge.

Thrang Professor Reins.

Jena. Die Jener Studentenvereine brachten am Freitagabend dem bekannten Pädagogen Prof. Dr. Wilhelm Reins als nachträgliche Ehrung zu seinem 80. Geburtstag einen Fadelzug. Der Vorsitzende der Jener Vertreterchaft, Stud. Ehrhart, feierte den verehrten Lehrer, der seit mehr als vier Jahrzehnten der Universität Jena die Treue gehalten und ihren Ruhm gemehrt hat. Prof. Reins dankte mit bewachten Worten. Der Fadelzug löste sich am Marktplatz auf.

Die „ehelichen Sinder“.

Lombroh (Wär.). Hier bekam ein Wirt neuß ein solches Dreimarkstück. „Was soll ich mit dem Ding? Soll ich es für Polizei tragen? Der Fadelzug ist doch nicht zu ermitteln“, sagte er. „Do will ich wenigstens meinen Spaß haben.“ Und er nagelte das Dreimarkstück in der Nähe eines Tisches, an dem der lebhafteste Verkehr vorbeiging, auf dem Fußboden fest und zwar so, daß man annehmen mußte, den Taler habe jemand verloren. Einige Stammgäste wurden in den Plan eingeweiht. Das nun geschah, gibt eine ausgezeichnete Illustration zum Kapitel „eheliche Sinder“. Fast alle Gäste, die beim Parkieren des Tisches den Taler sahen, verurteilten, ihn auf irgendeine Weise heimlich in ihren Besitz zu bringen. Der eine ließ sein Taschentuch auf den Taler fallen und bißte sich danach, so die Müngel faste eine Schußbänder selbständig; wieder ein anderer stellte den Fuß auf den Taler, machte sich mit seiner Tabakspipette zu schaffen und bewachte sich eine ganze Weile nicht vom Fluge. Und so ging die Reihe fort. Selbstverständlich machten alle überforderte Geschlechter, wenn sie den Taler nicht aufheben konnten. Der Wirt und die Eingeweihten wollten sich anschlüsseln vor Freude über die gemachten ehelichen Leute.

Undrauchbar wegen Dichtens.

Gera. In einer Tuchfabrik stellte sich ein junger Handlungsgehilfe dem Chef vor, der eine Bürostelle frei hatte. Aufgefordert, zur Prüfung seiner Schrift einige Zeilen zu schreiben, schrieb der Jüngling rasch enthiessen: Jegemauer in der Eden Sicht die Form, aus Lehm gebrannt, Feute muß die Glode werden! Frisch, Wellen, seid zur Hand!

Der Chef betrachtete das Geschriebene, zog die Stirn in Falten und sagte: „Einen jungen Mann, der dichtet, kann ich nicht brauchen.“ Armer Schüler!

Konturs der Bauhütte.

Mittweide. Ueber das Vermögen der Bauhütte „Mulle- und Sippapala“, Mittweide, Soziale Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

28 000 Mark veruntrent.

Chemnitz. Die Kriminalpolizei verhaftete einen 33 Jahre alten Kasser von Chemnitz, der zum Raubstahl eines hiesigen Geschäfts im Laufe dieses Jahres nach und nach 28 000 Mark unterschlagen hatte. Den Betrag will er restlos in Gemeinschaft mit einer 25 Jahre alten Konkortin von hier, die ihm als Hehlerin diente und nun gleichfalls festgenommen wurde, in leichfertiger Weise, insbesondere bei Reisen und Autofahrten vertrieben haben.

Chemnitz. Von zwei Beamten sind bei der Ortrantenkasse Unterschlagungen in Höhe von 35 000 Mark begangen worden.

Anapendorf. (Treibjagd.) Bei der in hiesiger Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 20 Schützen 182 Hasen, 9 Rebhühner und 1 Kaninchen zur Strecke gebracht.

Delitzsch. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am Freitag der Privatmann und Gründer der Maschinenfabrik zu Delitzsch, Hermann Dammhagen, nebst seiner Ehefrau, Johanna geb. Lohoff, bei bester Gesundheit.

Geizt der fünf Bogen geerntet, und diesseits geht man an die Errichtung des Weilergerätes für den einen Flugboden. Wollend sind die Betonmünde für die Unterführungen der Klein- und Weilerbahn. Diese Werke gedenkt man mit dem Aufschichten der Dämme zu beginnen.

Könnern. (Verunsichert) Ist ein gefährlicher Raub, dadurch, daß er auf der Chaussee einem Rückenwagen nachsetzt, um sich mitbringen zu lassen. Ein vorübergehender Auto fahre den Wagen an und verkehrte ihn so schwer, daß er nach Halle in das Krankenhaus gebracht werden mußte. — Ferner wurde in der hiesigen Straße Frau A. durch ein Auto überfahren und schwer verletzt. Auch sie wurde nach der hiesigen Klinik gebracht.

Lebenstedt. (Einen Finger verlor) der junge Landwirtssohn Mulde beim Hähnelchen.

Braunsdorf. (Bildweil) Auf offener Dorfstraße in der Mittagsstunde wurde der Gubenarbeiter Kaufmann, der als Mitglied der Werks-Gemeinschaft den Streik abgelehnt und händig gearbeitet hatte, von drei „Rebelschlingen“, die schon lange gehetzt hatten, ihm die Krawattenkaput zu schlagen, überfallen und fast mißhandelt, so daß er sich auf mehrere Tage krank schreiben lassen mußte. Es ist Strafantrag gestellt.

Saucha. (Anfolge eines Defektes am Kalkofen) hat die hiesige Zuderfabrik ihren Betrieb vorläufig eingestellt. Viele Waggonen Müden stehen ungenutzt da, und auch durch die Fußwege werden gewaltige Müdenberge angehäuft, die der Verarbeitung harren. Die lange Unterbrechung anhalten wird, läßt sich mit Sicherheit noch nicht feststellen.

Quedlinburg. (Der Kommandeur eines Jägerbataillons.) Major von Jagow, ist zum Oberstleutnant befördert worden.

Oberleben. (Kapitänleutnant.) Dem Gartenbauingenieur Ludwig Glas, hier, ist es gelungen, Kapitänleutnant mit gutem Erfolg anzuhauen. Die Ernennung ist reichlich und gut.

Zeitz. (Der fähigste Fabrikant) Fiedler, der wegen Verdacht des Konkursverfahrens hiedrisch verfolgt wurde, ist in Wödrach in Baden in der Nähe der Schweizer Grenze verhaftet worden.

Köthen. (Der Julius-Sturm-Zimmer) in hiesigen Schloss Hiltze Frau Justizrat Sturm, Ramberg, ein Bild unseres Selmadichters, ferner das Bild der ersten Frau Julius Sturms, Auguste geb. Schottin.

Saundersdorf. (Ebenfalls) Im Mittweide abend bei der Ebenfalls d. durch Erbschaften keinem Leben ein Ziel gefaßt. Ansehend hat z. B. die Tat in einem Anfall geistiger Unmündigkeit ausgeführt.

Hülfsleben. (Konkurs.) Ueber das Vermögen der hiesigen Molkerei-Betriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist Konkurs eröffnet worden.

Mörsdorf. (Eine Maulbeerpflanzung) wollen zwei Hiesige Herren an Burgberge in Jülich ansetzen. Er haben dazu 5 Morgen Acker von der Klosterfarm erworben. Auf dem Grundstück soll im nächsten Jahre Seidenraupenzucht betrieben werden.

Wismar. (Ein Ehepaar von Morsdorf) gestürzt. Auf der Straße Riesa-Wismar-Weisenfels brach in voller Fahrt die Gabel eines Motorrades eines Weisenfeler Kaufmanns. Der Führer und seine Ehefrau, die als Sozias mitfuhr, wurden auf die Straße geschleudert, der Ehefrau erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen, während die Ehefrau noch atmisch mit Knie- und Fußverletzungen davonkam. Die beiden Verletzten wurden im Auto nach Weisenfels gebracht.

Auskunft und Detektivbüro

Beirich & Greve Halle (Saale) Gegründet 1888 G. Steinstr. 31 Fernruf 221 44 Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse aller Orte dazwischen und zuverlässig. Beobachtungen und Ermittlungen aller Art.







Die Entscheidungen sind gefallen.

Die Schlägen sind gefallen; ohne Verluste ging es nicht ab. So mußte... Die Entscheidung ist gefallen...

Dominie und Grötmisch 2:1 (1:0).

Um es gleich vorzunehmen, Dominie gewann glänzend aber verdient, denn die Grötmischer... Die Entscheidung ist gefallen...

wirklich, durch Fehler des linken Verteidigers von Dominie, wanderte der Ball zum Linksaußen... Die Entscheidung ist gefallen...

Grötmisch waren die besten hinter Verteidiger und unermüdbare linke Käufer und ebenfalls die linke Stürmerreihe... Die Entscheidung ist gefallen...

Familien-Nachrichten

Die Verlobung ihrer Tochter Ilse mit Herrn Dipl.-Landwirt Menso Fobbing... Professor Dr. Vorländer...

Meine Verlobung mit Fräulein Dr. phil. Ilse Vorländer... behre ich mich anzuzeigen... Menso Fobbing...

Statt besonderer Anzeige.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag verschied nach langem, geduldig ertragenem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägermutter, Großmutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Anna Büsching

geb. Charren im 55. Lebensjahre. Halle a. S., den 7. November 1927. Merseburger Straße 153.

Franz Büsching u. Familie.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 1 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“, M. Burkel, Kl. Steinstrasse 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Pfötzlich und unerwartet verschied heute morgen infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Hermann Beßler sen.

im 76. Lebensjahre. Langenbogen, den 5. November 1927. Louise Beßler geb. Burggraf nebst Angehörigen. Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr statt.

Familiennachrichten.

Verlobungen (in Halle): August Wittmer mit Gertruda Hammer. Verlobungen (auswärts): Irma Schwörbe mit Otto Heinrich... Vermählungen (in Halle): Arthur Hejemann mit Elisabeth Schiele...

Anna Müller, Delitzsch (Beerdigung 8. 11., 3/4 Uhr, von der Friedhofskapelle). Hil Effenstein, Kaufmann, 57 J., Dessau... Friedrich Schumann, Straßenwärter, 35 J., Oberleschen (Beerdigung fand am 6. 11. statt)...

OPPEL WAGEN. PREISKRÖNUNG DER OPEL WAGEN. 100000 Km. + 200000 Km. Täglich werden Mitteilungen bekannt über erstaunliche Fahrleistungen...

bei Zurücklegung von 100000 km mit der Silberplakette bei Zurücklegung von 200000 km mit der Goldplakette. ANTRAGE AN RUSSELSHEIM A. MAIN OPEL

OPEL mit Kühn-Karosserien entsprechen auch dem verwöhntesten Geschmack. Personen- und Lieferwagen in jeder Ausführung zu den neuen herabgesetzten Preisen sofort lieferbar. Bequemes Teilzahlungssystem. Qualität und Preis unübertroffen. Otto Kühn, Halle (Saale) Tel. 26619 Karosseriewerk Merseburger Str. 32

Alle Leidenden finden Rat und Hilfe durch die Bio-Od-Therapie (Lebenskräftelverfahren). Diagnose u. Diätetische Anweisung mittelst Odoskop. Felddiagnose ausgeschlossen. Geschlechtskrankheiten behandle nicht. A. L. Martha Hennig Bio-Od-Therapeutin und Magnetopathin. Sprechstunden: Dienstag, den 8. November, nachm. 3 bis 6 Uhr, Mittwoch, den 9. November, vorm. 9 bis 12 Uhr, nachm. 3 bis 6 Uhr. Lindenstraße 47, hochpr., Ecke Landwehrstraße, Haltestelle Linie 6.

Geschäftsübernahme Mit dem heutigen Tage habe ich die Gastwirtschaft von Hermann Reinsch, Alte Promenade 17 zur Bewirtschaftung übernommen. Für allerbeste Verpflegung, zureichende und aufmerksamste Bedienung werde ich jederzeit bemüht sein. Vereinszimmer mit Klavier für 120 Personen steht täglich zur Verfügung. Ich bitte um regen Zuspruch. Otto Nottrott und Frau.

# Kleine Anzeigen

Die "Kleine Anzeigen" mit dem Inhalt eingeleitet. Unter Beachtung haben die Redaktionen die Freigabe bis zu 10 Worten monatlich.

Die Besorgungszahlung ist mit dem Inhalt eingeleitet. Unter Beachtung haben die Redaktionen die Freigabe bis zu 10 Worten monatlich.

### Offene Stellen

Für sofortige Stellung von angelegtem Betrag in leitende Stellung

## Kaufmann

welcher mit dem Wissen des Romanvertriebes aufs beste vertraut ist und gute Beziehungen zu den in Frage kommenden Schriftstellern unterhält. Offerten unter Nr. 25234 an die Expedition dieser Zeitung.

## Bezirksdirektor

mit außerordentlichen administrativen und organisatorischen Fähigkeiten, der über einen einwandfreien Werkschlag verfügt und in der Lage ist, ein gutes Neugeschäft (Lebens- und Brandversicherung) gegen zeitweilige Beiträge in unmittelbarem Verkehr mit der Direction aufzubauen. Büro wird zur Verfügung gestellt. Schreiben mit umfassenden Beschlüssen, die über repräsentative Eigenschaften verfügen, werden gebeten. Kluge Angebote unter Bezeichnung des Lebens-, Lebens- und Neugeschäfts, Gehaltsansprüche und Angabe von Referenzen zu richten unter Nr. 25233 an die Exp. dieser Zeitung.

Sofort oder baldiger Jude für Stall von 40 Milchkühen und 20 Jungvieh einen **Verheirat. Oberwäzler** mit Viehstall, Zerstreuungs- und Weidung. Rittergut Rehndorf bei Weimar, Post Weilingen, Thür.

Bei der Hofstadt Kauf eingeführter **Vertreter** f. Kolonialwaren u. Textilien gesucht. Off. u. Nr. 25232 an die Exp. d. Ztg.

**Vertreter** f. Kolonialwaren u. Textilien gef. Off. u. Nr. 25231 an die Exp. d. Ztg.

**Zwei Privat-Verleiher** für Halle, Merseburg u. Umgeb. finden Geschäft. Off. u. Nr. 25230 an die Exp. d. Ztg.

**Wiederwerbend** an Hochb. Verh. u. Berg. Nr. 10. Off. u. Nr. 25229 an die Exp. d. Ztg.

**Jungere Schneidergehilfe** in ansehnl. Dauerstellung gef. Off. u. Nr. 25228 an die Exp. d. Ztg.

**Jungere Schneidergehilfe** in ansehnl. Dauerstellung gef. Off. u. Nr. 25227 an die Exp. d. Ztg.

## Gutschein

über 10 Worte

50 Pfennige.

Gegen Einzahlung dieses Scheines und unter Beifügung der Abnahmebestätigung für den auswendigen Monat erfolgt die kostenlose Rücknahme eines kleinen Anzeiges bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 10 Pfennige. Die Anzeigen werden gedruckt in der Reihenfolge der Abgabe. Bei nicht bezahltem Betrag wird das Gutschein bald dem Inhalt beigegeben.

Wortlaut der Anzeigen:

**Lehrer** mit guter Schulbildung, Off. u. Nr. 25226 an die Exp. d. Ztg.

**Lehrer** mit guter Schulbildung, Off. u. Nr. 25225 an die Exp. d. Ztg.

**Lehrer** mit guter Schulbildung, Off. u. Nr. 25224 an die Exp. d. Ztg.

**Lehrer** mit guter Schulbildung, Off. u. Nr. 25223 an die Exp. d. Ztg.

**Lehrer** mit guter Schulbildung, Off. u. Nr. 25222 an die Exp. d. Ztg.

### Klempnerlehrling

für sofortige Stellung in Klempnerlehrling, Off. u. Nr. 25221 an die Exp. d. Ztg.

### Kräutlein

für sofortige Stellung in Kräutlein, Off. u. Nr. 25220 an die Exp. d. Ztg.

### Gedrehte

für sofortige Stellung in Gedrehte, Off. u. Nr. 25219 an die Exp. d. Ztg.

### Zwei Praktikantinnen

für sofortige Stellung in Praktikantinnen, Off. u. Nr. 25218 an die Exp. d. Ztg.

### Junge Dame

für sofortige Stellung in Junge Dame, Off. u. Nr. 25217 an die Exp. d. Ztg.

### Handmädchen

für sofortige Stellung in Handmädchen, Off. u. Nr. 25216 an die Exp. d. Ztg.

### Jung. Mädchen

für sofortige Stellung in Jung. Mädchen, Off. u. Nr. 25215 an die Exp. d. Ztg.

### Mädchen

für sofortige Stellung in Mädchen, Off. u. Nr. 25214 an die Exp. d. Ztg.

### Jung. Mädchen

für sofortige Stellung in Jung. Mädchen, Off. u. Nr. 25213 an die Exp. d. Ztg.

### Landwirtschaftliche

für sofortige Stellung in Landwirtschaftliche, Off. u. Nr. 25212 an die Exp. d. Ztg.

### F. Radeck

für sofortige Stellung in F. Radeck, Off. u. Nr. 25211 an die Exp. d. Ztg.

### Unterwieser

für sofortige Stellung in Unterwieser, Off. u. Nr. 25210 an die Exp. d. Ztg.

### Kraut

für sofortige Stellung in Kraut, Off. u. Nr. 25209 an die Exp. d. Ztg.

### Mädchen

für sofortige Stellung in Mädchen, Off. u. Nr. 25208 an die Exp. d. Ztg.

### Mädchen

für sofortige Stellung in Mädchen, Off. u. Nr. 25207 an die Exp. d. Ztg.

### Mädchen

für sofortige Stellung in Mädchen, Off. u. Nr. 25206 an die Exp. d. Ztg.

### Mädchen

für sofortige Stellung in Mädchen, Off. u. Nr. 25205 an die Exp. d. Ztg.

### Mädchen

für sofortige Stellung in Mädchen, Off. u. Nr. 25204 an die Exp. d. Ztg.

### Mädchen

für sofortige Stellung in Mädchen, Off. u. Nr. 25203 an die Exp. d. Ztg.

### Mädchen

für sofortige Stellung in Mädchen, Off. u. Nr. 25202 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25201 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25200 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25199 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25198 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25197 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25196 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25195 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25194 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25193 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25192 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25191 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25190 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25189 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25188 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25187 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25186 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25185 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25184 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25183 an die Exp. d. Ztg.

### Haushälterin

für sofortige Stellung in Haushälterin, Off. u. Nr. 25182 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25181 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25180 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25179 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25178 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25177 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25176 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25175 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25174 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25173 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25172 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25171 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25170 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25169 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25168 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25167 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25166 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25165 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25164 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25163 an die Exp. d. Ztg.

### Witwe

für sofortige Stellung in Witwe, Off. u. Nr. 25162 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25161 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25160 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25159 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25158 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25157 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25156 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25155 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25154 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25153 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25152 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25151 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25150 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25149 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25148 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25147 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25146 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25145 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25144 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25143 an die Exp. d. Ztg.

### Wohn- u. Schlafzimmer

für sofortige Stellung in Wohn- u. Schlafzimmer, Off. u. Nr. 25142 an die Exp. d. Ztg.